

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

213 (12.9.1938)



# Durlacher Tageblatt

Durlacher Tageblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Ersteinstag aus 1,50 Mark. und Fester- und unsere 1,86 Mark. Bezahler keine Richter scheinen

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gestrichelten Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vor- mittags. Für Platzwünsche und Tag der Auf- nahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 213

Montag, 12. September 1938

110. Jahrgang

# Der große Tag der Kampfformationen

Die nationalsozialistische Bewegung: Die Schule des Geistes, des Willens und des Körpers — Der Führer sprach zu seiner Garde  
heldenehrung und Standartenweihe im Luitpoldhain — Vorbeimarsch vor dem Führer

Nürnberg, 11. Sept. Mehr als 120 000 Männer der Kampf- formationen, ein gewaltiges Heer in Braun, Schwarz und Grau traten am Morgen des Sonntags im Luitpoldhain zu dem großen Appell vor dem Führer an. Nach der Meldung des Stabs- chefs und nach der erhebenden Heldenehrung erhielten 93 Stan- darten und Feldzeichen und 104 Sturmfaschinen durch den Führer ihre Weihe.

### Der Appell im Luitpoldhain.

Der große Appell der nationalsozialistischen Kampfforma- tionen im Luitpoldhain ist jedes Jahr die mächtigste Demon- stration der nationalsozialistischen Idee. Der diesjährige Ehrentag erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß nun auch die Kämpfer der Ostmark vertreten sind und ihre Standarten und Fahnen vom Führer geweiht werden. Sonnenüberglänzt liegt das gewaltige Rechteck des Luitpoldhains. Auf der Ehrentri- büne erwarten das Führerkorps der Bewegung, die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, das Diplomatische Korps, die ausländischen Delegationen zum Reichsparteitag, die Genera- lität und Admiralität und die hohen Ehrengäste des Führers die Ankunft Adolf Hitlers. Auf der Ehrentribüne harrten die neuen Standarten, Feldzeichen und Sturmfaschinen des Augen- blicks ihrer höchsten Ehre, der Weihe durch den Führer. Auf dem Felde aber stehen zu beiden Seiten der „Straße des Führers“, dem 20 Meter breiten Granitplattenweg, der die Führertribüne mit dem Gefallenen-Denkmal verbindet, in 28 tiefen Säulen die SA, SS, NSKK- und NSKK-Männer.

Wenige Minuten vor dem Beginn des Appells ertönt das Kommando „Stillegefallen!“. Ein einziger Schlag geht durch das gewaltige Heer, dann steht es wie ein einziger Block. Die Standarten und Fahnen fliegen hoch. Fanfaren schmettern, und tosende Jubel überflutet das Feld, als der Führer, begleitet von Rudolf Hess, auf der Führertribüne sichtbar wird. Nachdem Adolf Hitler SA-Obergruppenführer Hermann Göring begrüßt hat, tritt er an die Brüstung der weitverbreiteten Führertribüne und grüßt seine Sturmabteilungen. „Heil, meine Männer!“ und „Heil, mein Führer!“ brüllt es wie ein Orkan als Antwort.

### Ehrung der Toten der Bewegung.

Unter gedämpftem Trommelwirbel ziehen jetzt die Standar- ten durch die Straße des Führers zur Gedehalle und zugleich marschieren die Fahnen auf der breiten Asphaltstraße zur Rech- ten und Linken der Gedehalle auf. Das ganze Feld der 120 000 nimmt Front zur Gedehalle. Unter atemloser Stille schreitet der Führer, gefolgt von Stabschef Luge und Reichsführer SS Himmler, an seinen Sturmabteilungen vorbei über die steinerne Straße zum Ehrenmal. Die Sturmabteilungen haben die Haupt- erblöcke, die Standarten, Feldzeichen und Fahnen lenken sich. Gedämpft und feierlich klingt das Lied vom guten Kameraden auf. Langsam schreitet der Führer die Stufen zum Ehrenmal em- por, tritt allein vor die Gedehalle und hebt den Arm.

Nachdem das Lied vom guten Kameraden verklungen ist, schrei- tet der Führer zurück zur Ehrentribüne. Ihm folgt die Blut- fahne, die hinter dem Führer auf der Kanzel aufgestellt nimmt, worauf der Fahneneinmarsch erfolgt. In die Straße des Füh- rers marschieren auf das Kommando des Reichsführers SS in 24er Reihen die Kolonnen der Reichsverfügungstruppe, der SS-Totenkopfverbände und der SS-Führerschulen in Stahlhelm und weißem Lederzeug ein. Und jetzt stehen die stolzen Abteilungen, die Garde Adolf Hitlers, wie ein einziger, geschlossener Block. Der Aufmarsch ist beendet.

### Der Führer spricht zu seiner Garde

Der Blick des Führers geht über die prachtvoll ausgerüsteten Reihen seiner Kämpfer. Dann nimmt er das Wort.

Männer der nationalsozialistischen Kampf- bewegung! Zuerst grüße ich unter euch jene Kameraden, die seit Jahren in Treue und Ergebenheit zu unserer Bewegung gestanden haben, ohne daß sie dieser ihrer inneren Herzengestinnung äußeren Aus- druck unter uns verleihen konnten. In diesem Jahre hat es die Vorsehung endlich ermöglicht, den Traum zahlloser Generationen zu verwirklichen. Auch in diesem Teile unseres Volkes ist die nationalsozialistische Bewegung Volksgliederin des Schicksals ge- worden. Ich grüße die SA-Männer, die SS-Männer aus der neu zum Reich gestoßenen alten Ostmark! (Minutenlanges stürmische Heil-Rufe.)

Wir alle erkennen es, wie groß die Opfer waren, die sie brin- gen mußten, um ihrem Ideal treu bleiben zu können. Wir er- messen aber auch den Stolz und die Freude, die sie jetzt erfüllen müssen angesichts dieser gewaltigen sichtbaren Demonstration der Einigung des deutschen Volkes. Denn was jetzt hier steht, ist des deutschen Volkes beste politische Kampftruppe, die es je gehabt hat! (Zubelnde Begeisterung.)

Die Zeit ist heute so, daß es notwendig ist, sich dessen zu er- innern, daß der Nationalsozialismus nicht durch ein bagtes Hof- fen, sondern durch ein starkes Kämpfen zur Macht gekommen ist, und daß er entschlossen ist seine Stellung und die Stellung des Reiches, das er geschaffen hat, unter allen Umständen zu wahren! (Stürmische Heil-Rufe.)

An eurer Spitze sind heute die alten Standarten getragen worden, jene alten Standarten, die vor nunmehr 15 Jahren am ersten Reichsparteitag der SA übergeben worden sind. Seitdem sind ihnen Hunderte und Hunderte nachgefolgt. Ihr Geist und der Geist ihrer Träger ist der gleiche geblieben: Sie sind uns Symbol für die Herrlichkeit, für die Macht und Stärke des nationalsozialistischen Glaubens und des von ihm ererbten Reichs!

Ihr empfangt heute neue Standarten und sie werden sich äußerlich genau einfügen in das Bild der alten. Ich erwarte aber auch, daß ihre Träger der gleiche Geist befeelt, von dem die Träger der früher verliehenen erfüllt waren und sind.

Diese Zeichen werden einmal ehrwürdige Symbole sein, Zei- chen der Erinnerung an Deutschlands tiefes Unglück, an Deutsch- lands kühnsten Hoffen, an Deutschlands innerpolitisch schwerste Kämpfe. Und an Deutschlands glorreichste Wiederauferstehung! Sie sollen Symbol sein eines unvergänglichen und ewigen Rei- ches, des unvergänglichen und ewigen deutschen Volkes. (Stür- mischer Beifall.)

Die Aufgaben, die in 15 Jahren seit dem Jahre 1923 den Männern der Kampf- bewegung der Partei gestellt worden sind, sie sind geblieben — ja sie haben sich erweitert. Damals mußte das neue Ideal in Deutschland verankert und durchgesetzt werden, heute muß dieses Ideal gehalten und verteidigt werden! Schule des Geistes, Schule des Willens, aber auch Schule des Körpers soll die nationalsozialistische Bewegung sein! Und so stehen diesmal unter euch auch die Sieger unserer Sportkämpfe. Ich grüße sie besonders und erwarte, daß sich im Laufe der Jahre die Sportkämpfe zu einem gewaltigen Ereignis entwickeln wer- den, das seine letzte Krönung finden wird an dem Tage, an dem hier rechts von der neuen Kongresshalle das Riesenstadion des deutschen Volkes entstehen wird. (Zubelnde Heil-Rufe.)

In diesen beiden Bauten, von denen Sie den einen bereits sich langsam emporheben sehen, wird die Spitzsee der national- sozialistischen Erziehung ihren klaren Ausdruck finden: Stärker Geist des Glaubens und des Willens, der Zuversicht und der Beharrlichkeit, über allem die verantwortungsvolle Tapferkeit, verbunden mit starkem Körper, gesund und schön — so wollen wir unser Volk uns für die Zukunft gestalten! So wollen wir es erziehen und diese Aufgabe nie aus dem Auge verlieren! Wir wollen genau so unabhängig an ihre Verwirklichung glauben, wie wir einst vor 15 Jahren daran geglaubt haben, daß aus den vier Standarten einmal ganz Deutschland werden wird! (Nicht endenwollende Heil-Rufe.)

Dieses Deutschland sieht nun vor uns, und wir haben das Glück, in ihm zu leben. Anderen Deutschen ist dieses Glück zur Zeit noch verwehrt. Unsere Herzen eilen zu ihnen hin — so wie wir wissen, daß ihre Herzen in dieser Stunde mitten unter uns sind! (Bei diesen Worten des Führers geht ein gewaltiger Sturm der Begeisterung durch die Hunderttausende, die minutenlang dem Führer zujubeln.)

## Eine neue Hochwasserwelle über Schlesien

Grasshacht Glaz zum dritten Male heimgesucht — Dammbrüche bei Bad Altheide  
Dorfbewohner von den Fluten im Schlaf überrascht

Glaz, 12. Sept. Während noch überall an der Beseitigung der durch das Hochwasser der letzten Woche hervorgerufenen Schä- den gearbeitet wird, sind die Grasshacht Glaz und die Gegend um das Eulengebirge erneut zum dritten Male von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Wolkenbruchartige Regengüsse in der Nacht zum Sonntag brachten innerhalb weniger Stunden 50—80, um Glaz herum sogar über 100 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter.

Bei Bad Altheide durchbrach die Weistritz zwei Dämme, bil- dete einen reißenden Strom und überschwemmte 70—80 Grund- stücke zum Teil meterhoch. Fast sämtliche Brücken wurden be- schädigt. Arbeitsdienst und Feuerwehr wurden alarmiert. In Ober- und Niederschwedelndorf wurden die Bewohner von den Fluten im Schlaf überrascht, so daß es ihnen nur mit knapper Not gelang, sich und das Vieh in Sicherheit zu bringen. Auch in Ober-, Mittel- und Niedersteine sowie in Ober- und Nieder- Rathschen stehen die an der Reihe gelegenen Wirtschaften bis zu 1 Meter im Wasser.

In Rengersdorf, wo ein großer Teil des Dorfes abermals unter Wasser steht, wurde ein Motorradfahrer von den Fluten umgerissen. Er wurde von einem Einjahrs- und zwei Jahre- alte gerettet, ebenso zahlreiche Dorfbewohner und eine Menge Vieh. Schwer betroffen wurde auch die Stadt Frankenstein, wo ein Stadtteil fast meterhoch überflutet wurde. In zwei an- deren Ortschaften mußten freiwillige Helfer und die Feuerwehr fast bis zur Brust im Wasser stehen, mitten in der Nacht Frauen

und wir alle hegen nur ein Gefühl der Verpflichtung: Es ist tausendfach und millionenfach ausgesprochen worden und läßt sich immer wieder zusammenfassen in einem einzigen Wort, in einem einzigen Bekenntnis: Deutschland — Sieg-Heil!

Als der Führer geendet hat, geht es wie ein Sturm über das weite Feld. Aus dem gewaltigen Heer wogen immer neue Heil- rufe zum Führer heran. Dumm fingen die Hunderttausende das Deutschlandlied.

### Weihe der Standarten.

Auf das Kommando „Stillegefallen!“ erstarrten die Sturm- männer wieder zu einem ehernen Block. Die neuen Standarten und Fahnen fliegen vor. Der Führer wendet sich mit dem Stabs- chef, dem Reichsführer SS und den Korpsführern des NSKK und NSKK den Standarten, Feldzeichen und Sturmfaschinen zu, die jetzt durch die Berührung mit der Blutfahne ihre Weihe durch den Führer erhalten.

### Ansprache des Stabschefs.

Nach der Standartenweihe nimmt der Stabschef, neben dem Führer auf der Kanzel stehend, das Wort zu einer An- sprache. Er führte u. a. aus:

Mein Führer! Ich spreche im Namen der Männer Ihrer Sturmabteilungen, wenn ich Ihnen die Worte zurufe, die Sie so oft von jubelnden Massen gehört haben: Wir danken unserem Führer. Durch die Berührung der Standarten mit der Blut- fahne haben wir das Vermächtnis unserer Toten übernommen, unserer Kameraden, die einst in Reih und Glied mit uns mar- schierten, und die ihre Treue zur Idee und ihrem Glauben an Sie, mein Führer, mit ihrem Blute besiegelten. Würdig dieser Toten haben diese Männer in den vergangenen Jahren des Kampfes und des Sieges gestanden, gearbeitet, gekämpft und geopfert. Wenn Sie Idealisten brauchen, mein Führer, hier standen sie, wenn Sie Idealisten brauchen, mein Führer, hier stehen sie, freiwillig, uneigennützig und einsehend. Sie haben ihren Glauben, mein Führer, diesen Männern gegeben, und die Männer haben ihn in ihre Herzen genommen, woraus ihn keine Macht der Welt wieder herausreiht. (Stürmische Heil- rufe.)

Meine Kameraden! Unsere Parole heißt heute wie immer: Unser Führer. Unser Glaube und unser Gruß und unser Gelübde gilt heute wie immer unserem Führer.

Adolf Hitler! Siegheil!

Begeistert wird das Siegelheil auf den Führer von den Hun- derttausenden aufgesungen, und in immer neuen Wellen schlägt es zu ihm empor. Der Führer blickt noch einmal über das Feld der 120 000. Er grüßt die Blutfahne und dankt den Führern seiner Kampfformationen. Unter erneuten unbeschreiblichen Kundgebungen verläßt er den Luitpoldhain.

und Kinder in die oberen Stockwerke der Häuser schaffen. Auch im Kreise Reichenbach hat der Wolkenbruch wieder große Ueber- schwemmungen angerichtet.

### Neue schwere Unwetter in Spanien. — Zahlreiche Todesopfer.

Bilbao, 11. Sept. In Nordspanien hält das Unwetter an. Kamentlichaus der Provinz Santander werden unermindert starke Regengüsse gemeldet, die auch in sehr zahlreichen Fällen, ganz abgesehen von dem großen Sachschaden, Opfer in der Be- völkerung forderten. Ein mit Kindern besetzter Autobus wurde auf der Heimkehr von einer Wallfahrt nach Covadonga über einen Abhang geschleudert. Nach den bisherigen Feststellungen waren bei dem Unglück 10 Tote und 30 Verletzte zu verzeichnen. In Gijon ist für Montag die feierliche Beerdigung der Opfer des Unwetters unter Teilnahme der Vertreter von Behörden und Partei geplant. Drei Unteroffiziere, die mit Rettungs- arbeiten beschäftigt waren, wurden von einer Flutwelle über- rascht. Sie schlüpfen auf einen Baum. Der Baum wurde fort- geschwemmt und alle drei ertranken. Ein von Antallana kom- mender Personenzug entgleiste in der Nähe von Nieres, nach- dem ein Teil des Bahndammes von den Fluten fortgespült wor- den war. Die Folge dieses Unglücks waren drei Tote und meh- rere Verwundete. Die Zahl der von dem Hochwasser eingewe- denen Brücken und fortgeschwemmten Mühlen ist zur Zeit noch unüberschaubar.



## Der Marsch der Formationen

Nürnberg, 11. Sept. Seit den frühesten Morgenstunden umfäunte bereits ein millionenfaches Spalier den weiten Marschweg, den die Kolonnen der Formationen der Bewegung nach Beendigung des Appells im Luitpoldhain zum traditionellen Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz durchziehen. Der Adolf-Hitler-Platz, dieses köstliche Kleinod deutscher Städtebaufunktion, bietet einen Rahmen, dessen Schönheit zu beschreiben Worte kaum ausreichen. Jedes Fenster ist mit Teppichen geschmückt. Hinzu kommen noch die golddurchwirkten Tannengirlanden und der prächtige Blumenkranz, der sich an jedem Hause harmonisch dem Gesamtbild anpaßt. 11.40 Uhr zeigt die Uhr am Turm der Frauenkirche, als Heil-Rufe die Ankunft des Führers künden. Unter unaufhörlichen Ovationen der Menge entbietet Rudolf Hess dem Führer das Willkommen. Hermann Göring tritt vor den Wagen des Führers.

### Der Vorbeimarsch beginnt

Erhobenen Armes grüßt der Schöpfer Großdeutschlands den an der Spitze vorbeimarschierenden und bald zu ihm herantretenden Stabschef seiner SA, Viktor Lutze. Die Blutfahne folgt. In schnellem Paradeschritt ziehen die Hauptamts-, Amts- und Abteilungsleiter sowie die a. V.-Führer der Obersten SA-Führung vorüber. Ihnen schließen sich zunächst im bunten Wechsel der Uniform die aktiven Teilnehmer der nationalsozialistischen Kampfspiele, so Männer der Wehrmacht, der einzelnen Gliederungen der Partei, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes, deren Führung der Reichsparteiführer von Tschammer und Osten übernommen hat, an. Schnell sind auch die Kolonnen der Reichsführerschulen am Führer vorbeigezogen.

### Die Ostmärker kommen

Die SA-Gruppe Donau macht den Beginn. Endloser Jubel begleitet ihren schneidigen Marsch. In geschlossenem Block werden die Standarten und Sturmabteilungen der braunen Bataillone der Ostmark, die heisse Kämpfe um die Erfüllung ihrer Sehnsucht durchzuführen hatten, vor dem Obersten SA-Führer vorbeigezogen. Der Kaiserjäger-Marsch bringt auf. Den 2600 Kämpfern der Gruppe Donau folgen in musterzüglicher Ausrichtung und tabelloser Haltung mehr als 200 Führer und Männer der Gruppe Alpenland und über 1900 Kämpfer der SA-Gruppe Ostmark.

Erhobenen Armes grüßt Adolf Hitler die fernigen Söhne seiner Heimat. Welches stolze und glückliche Gefühl muß ihn in diesen unvergeßlichen Minuten befehlen, da nun zum erstenmal auf dem großen Nürnberger Treppentritt der Partei auch sie in Reih und Glied mit ihren Kameraden gleichen Sinnes und gleichen Blutes marschieren können!

Dann ist die SA-Gruppe Franken an der Reihe. Das Heimatlied der Niederachsen erklingt. Eine gute Viertelstunde bestreiten auch sie am Führer vorbei. Noch einmal haben dann Formationen der Ostmark. Obergruppenführer Manthey führt seine Gruppe Ostmark am Führer vorbei. Wieder wechelt das Bild. Mit dem blau-weißen Schellenbaum schwenkt der Musikzug der Gruppe Bayerische Ostmark gegenüber dem Führer ein, und die Bayern marschieren im strammen Marschschritt am Führer vorbei. Es folgen die Gruppe Ostland und die Gruppe Nordsee. Während dann die Gruppe Pommern vorübermarschiert, verteilen SA-Mädchen an die zahlreichen Schwerkranken, die als Ehrengäste des Führers dem Vorbeimarsch beiwohnen, Erfrischungen.

Als nächste folgen die Berliner und Brandenburger. Heller Jubel braust über den Platz, als Hermann Göring ihren Kolonnen entgegengeht und mit der Gruppe Berlin-Brandenburg marschiert, die Obergruppenführer von Jagow vorbeiführt. Weiter marschieren die Gruppen Hanja und Hessen, Mitte, Sachsen und Niederrhein in musterzüglicher Disziplin und drohnendem Marschschritt vorbei. Im letzten Drittel des Zuges der SA marschieren die Gruppen Schlesien, Thüringen, Kurpfalz, Westfalen, Hochland und Westmark. Der Marsch der Westmärker beschließt den fest dreifürstigen Zug der braunen Bataillone, nach dessen Abschluß der Führer Hermann Göring längere Zeit ins Gespräch zieht.

### Vorbeimarsch der 12 000 NSKK-Männer

Den Kolonnen der 12 000 NSKK-Männer führen langsam und geräuschlos kleine graue Beiwagen-Motorräder voraus. Korpsführer Reichsleiter Hühnslein schreitet mit seinem Stab den Führern und Männern des NSKK voraus und nimmt dann, vom Führer herzlich begrüßt, an dessen Seite Aufstellung.

Die hellen, für das Korps charakteristischen Hörnerklänge begleiten ständig die in prachtvoller Geschlossenheit im schwarzen Sturzhelm marschierenden Männer, deren kräftiger Gleichschritt auffällt. Heil-Rufe begrüßen auch hier wieder das Erscheinen der Männer der motorisierten Einheiten der Ostmark. Die Einheiten aus allen Gauen des Altreiches schließen sich an, gefolgt von einer 300 Mann starken Motorgruppe des NSKK-Verkehrszeichnungsdienstes und den Kolonnen der selbständigen

Motorgruppen Berlin, Schlesien und Ostland. Auch die den Abschluß bildenden Wehrmänner der Motorportpiloten symbolisieren die Arbeit des Korps für die motorische Jugendertüchtigung.

### Der Vorbeimarsch der Flieger

Korpsführer Christianien meldet dem Führer die 3000 Männer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, die nun in ihren pechgrauen Uniformen vorbeifliegen. Unter den Fahnen, die den Marschblock der Flieger vorangetragen werden, ziehen zum erstenmal die 16 Feldzeichen und die 104 Sturmabteilungen am Führer vorbei, die beim Appell im Luitpoldhain geweiht worden sind.

### Das Schwarze Korps marschiert

Reichsführer Himmler führt die 25 000 Mann des Schwarzen Korps am Führer vorbei. In einem gewaltigen Block zusammengefaßt folgen sämtliche Standarten der SS, die wie ein einziges rotes Band in der hellen Sonne leuchten. Und nun marschiert Marschblock auf Marschblock der SS heran. Die ausgezeichnete Marschdisziplin reizt die Menge immer wieder zu begeisterten Kundgebungen hin. An die Kolonnen der allgemeinen SS schließen sich die Polizeiverbände, die General Dalmeida führt. Ihre Paradeuniformen mit dem weißen Koppel-

zeug ergeben ein prächtiges militärisches Schauspiel. Mit besonders begeisterten Kundgebungen werden die nun heranmarschierenden Verbände der SS-Verfügungstruppe und die Totenkopfverbände der SS begrüßt, die mit aufgezogenem Seitengewehr noch einmal die ganze Kraft und Stärke der Kampfformationen der Bewegung unterstreichen.

### Die Leibstandarte Adolf Hitler

Ueberwältigend der Abschluß dieser langen dreidreiviertelstündigen Heerchau: die Leibstandarte SS Adolf Hitler. Im blendend weißen Koppelzeug, das Gewehr gekullert mit einer Eraktheit, die schwerlich noch zu überbieten sein dürfte — so zieht des Führers Leibgarde über den Platz. Bald steht Obergruppenführer Sepp Dietrich, der sie als ihr Kommandeur angeführt hat, nach herzlichem Händedruck neben dem Führer. Was Wunder, daß ein Beifall sondersgleichen diese Männer überschüttet! Ein Ehrensturm begleitet die Blutfahne, die sich den letzten Reihen der Leibstandarte angeschlossen hat. Der Vorbeimarsch ist beendet.

In spontanen Grüßen an Adolf Hitler äußert sich noch einmal die Bewunderung der Leistungen dieser stolzen politischen Armee des Friedens und des Aufbaues und der Dank an den Führer, der sie geschaffen.

## Das ist Prags Versöhnungspolitik

### Provokationen, Ueberfälle, Gummihüpfelattaken, Verhaftungen — Zahlreiche Sudetendeutsche verletzt — Die sonntäglichen Zwischenfälle in der Tschechoslowakei

Eger, 11. Sept. Wie täglich, so ist es auch am gestrigen Sonntag in der Tschechoslowakei wieder zu zahlreichen mehr oder weniger ersten Zwischenfällen gekommen, die die unhaltbaren Zustände, die insbesondere auf tschechisch-kommunistische Provokationen zurückzuführen, schlaglichtartig kennzeichnen. Der Egerer Bezirk bildete hierbei am letzten Sonntag wohl das Hauptfeld der unerantwortlichen Tätigkeit der Provokateure.

In Eger selbst kam es in den Sonntagvormittagsstunden anlässlich einer tschechischen Motorradrennfahrt zu schweren Zwischenfällen. Die Mitglieder der tschechischen Motorradfahr-Wehr-

organisation, die aus dem gesamten tschechischen Gebiet als Teilnehmer dieser Rennfahrt gestartet waren, hielten es für zweckmäßig, die Durchfahrt durch die rein deutsche Stadt Eger zu einer gemeinsamen Provokationsfahrt mit anschließender Flaggenhissung, Ansprache und Parade zu benutzen. Im Zusammenhang mit dieser unerhörten Provokation kam es zu Zusammenstößen, in deren Verlauf Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonett gegen die Sudetendeutschen vorging. Auf das Einschreiten des sudetendeutschen Senators Ludwig Frank aus Marienbad wurde die Staatspolizei zurückgezogen. Die danach wieder eingetretene Ruhe benutzten die Tschechen jedoch wiederum, drohend und ausfällig gegen die deutsche Bevölkerung zu werden. So durchsuchten die tschechischen Motorradfahrer, unter ihnen auch ein Polizist, mit erhobenen Fäusten die erregte Menge, nachdem auch bereits vorher der Kommunistengruß als Provokation ausgenutzt worden war.

Bei den Zwischenfällen kam es zu zahlreichen Verletzungen, deren Zahl jedoch nicht genau bekannt ist. Bisher sind acht Verletzte gemeldet worden, darunter einer mit Verletzungen ernster Natur. Unter den Verletzten befindet sich ein 70jähriger Sudetendeutscher. Es wurde festgestellt, daß zwei an den Auseinandersetzungen beteiligte bekannte Kommunisten mit Revolvern und Hacken bewaffnet waren.

In der Nacht zum Sonntag wurden in Wallhof bei Neufkirchen, Bezirk Wildstein beim Nachhauseweg auf einem Pferdewagen drei Sudetendeutsche mitschlings überfallen. Alle drei wurden dabei verletzt. Der Sudetendeutsche Adam Heinz erhielt allein 13 Messerstiche, darunter auch einen Lungenstich, so daß er schwer verletzt in das Egerer Krankenhaus überführt werden mußte.

An der Ortsgrenze von Konstantinobad wurden von einem tschechischen Motorradfahrer auf einen Ordner der SDP, ohne ersichtlichen Grund mehrere Revolverhüfse abgegeben, die jedoch glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

Troppau, 11. Sept. Am Sonntag wurden die beiden Sudetendeutschen Swatta und Ludwig in dem Troppauer Restaurant Peitert von einer Rote tschechischer Kommunisten beschimpft und angegriffen. Swatta erhielt neun Messerstiche, Ludwig wurde durch einen Messerstich in die Hüfte verletzt. Der Täter, ein bekannter Terrorist, wurde festgenommen.

Rumburg, 11. Sept. Im Zusammenhang mit einer Versammlung von Kommunisten und Tschechen kam es am Sonntag in Rumburg zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Sudetendeutsche Raimund Friedrich mit einer Zaunlatte niedergeschlagen wurde.



Theorie und Praxis in der Tschechei aber die Welt hat die wahren Hintergründe erkannt und weiß, was sie von Prags Theorien zu halten hat. (Zeichnung W. Lenz — Scherl-M.)

## A. Schneider-Forstl: Verflüchtles Pflak!

URHEBER-RECHTSSCHUTZ; VERLAG, OSKAR MEISTER, WERDAU

(39. Fortsetzung.)

„Aber wenn Sie irgendwelche Nachricht bekommen sollten, dann verständigen Sie uns bitte.“ Sie reichte ihm eine Befehlskarte und wollte ihm zugleich einen Zwanzigmarkschein in die Hand drücken, was er aber entschieden ablehnte.

„Das ist nicht nötig, meine Dame. Wenn ich was erfahre, komme ich auch so. — Sehen Sie,“ meinte er, nach dem Tor zeigend, „das ist auch einer von den Epizeln, die sich den ganzen Tag ums Haus schleichen, weil sie meinen, der gnädige Herr könnte doch einmal unversehens zurückkommen und ihnen in die Hände laufen. Aber da täuschen sie sich! So dumm ist er noch lange nicht. Wenn der Mann Sie fragt, was Sie mit mir gesprochen haben, dann sagen Sie ihm, Sie hätten das Haus besichtigen wollen. Es ist nämlich seit heute ausgeschrieben.“

„Gewiß!“ Sie überblickte jetzt mit großem Interesse die breite Front, ließ die Augen über die spiegelnden Fensterreihen wandern und bewunderte die Einheitslichkeit der Architektur.

Aber der vermulde Epizel fragte sie nichts, als sie wieder auf die Straße trat. Er hatte eher ein Säbeln um den Mund, das ihr zu denken gab. Ehe sie um die Ecke bog, blickte sie sich noch einmal nach ihm um. Er sah eine Skizze von dem Haus zu machen, denn er hatte ein Blatt Papier aus der Tasche gezogen und ließ einen Bleistift darüberhingleiten.

Der Wärtner hatte ohne Zweifel etwas Falsches vermutet.

Der Vois Hornester wollte nach Garmisch, um Proviant einzukaufen. Wenn man zu zweien war, ging alles viel rascher zur Reige. Außerdem konnte er auch zu seinem Gast nicht sagen: „Macht nix, wenn ma kein Fleisch nimmer habn. Trink ma halt a Halbe mehr dafür.“

Also mußte der Vois nach Garmisch. Bevor er den Rucksack überhing, gab er seinem Schilling noch einen ganzen Stapel Verhaltensmaßregeln, wie sie sonst nur von Kinderfrauen oder besorgten Großmüttern gegeben werden: nicht aufmachen, wenn einer läuten sollte. Auf's Feuer schauen, daß es nicht ausgeht. Wenn's Nacht werden sollte, bis er zurückkäme, die Läden hereinnehmen und die Vorhänge übereinanderziehen.

„Wenn doch die Läden zu sind,“ versetzte sie widerspenstig.

„Wohl, wohl. Aber dieweilen hat einer a Hlöch oder einen Sprung, und d' Leut sind neugierig.“

„Erst muß doch jemand im Garten sein, dann kann er hereinkommen.“

„Freilich, das schon. Aber wenn einer einmal im Garten is, nachher is's schon a' spät zum Läden zumachen, mein i. Also, Freilich Maria: net aufsperrn, 's Feuer net aufgehen lassn und d' Läden —“

„Und die Vorhänge zu,“ entsetzte sie.

Seit Wolfgang Kunstmann ihr vor zwei Tagen die Nachricht gebracht hatte, daß der Vater sich wohlbehalten und unangefochten in Köln befand, war sie zuweilen sogar übermütig. Und der Vois war ein Mensch, dessen natürliche Veranlagung schon von sich aus keinen Trübsinn ankommen ließ.

Die ersten Tage war sie ihm gegenüber noch ein bißchen unsicher gewesen. Aber dann änderte sich die Sache. Er ging immer mehr aus sich heraus und ließ ihr kaum Zeit, an sich und des Vaters Unglück zu denken, soviel gab es, was er ihr alles an Praktischem und Nützlichem beizubringen suchte: wie man Kaffee kochte, wie man Späne zum Feuer machen schnitt, wie man Sauerkraut abwässerte, mit drei Fingern Kartoffeln nudeln drehte, wie es zu machen war, daß die Mehlschwitze nicht zu hell und nicht zu dunkel wurde; daß die Ofenklappen geschlossen sein mußten, weil sonst die ganze Wärme durch den Kamin in die Luft ging.

Maria reichte ihm die Hand und nickte ihm zu. „Jetzt können Sie gehen!“

„Glei, Freilich Maria. — Soll i Ihnen a Christkind mitbringen von Garmisch?“

„Ein Christkindchen?“ verwunderte sie sich.

„An Lebzeiten halt,“ lachte er. „Einen Leblichen — wüßn S. I werd schon was findn. Bei die Kramer in Garmisch gib't's allerhand Feins. Und tun's mir ja —“

„Läden zumachen, Feuer unterhalten, nicht aufsperrn.“

Mit einem Schwung schob er sich zur Tür hinaus.

Die hatte leicht Lachen! Er, der Hornester Vois, trug die Verantwortung für alles, und wenn er jetzt nach Garmisch ging, so wurde das ein Gewaltmarsch, bei dem ihm nicht einmal Zeit für eine Halbe Bier blieb, weil er sich einfach nicht getraute, Maria Terry länger, als es unbedingt nötig war, allein zu lassen.

Woß der Teufel, was alles passieren konnte, bis er wiederkam! Vielleicht kriegle sie's doch mit der Angst allein im Haus, lief spazieren, und er konnte dann nach ihr suchen gehen. Ehe er zur Wegbiegung kam, sah er nach einmal nach dem kleinen Haus zurück, stützte und brach in ein helles Gelächter aus.

Maria nahm eben — es war erst 3 Uhr nachmittags — die Feinherläden herein.

Ein Herr trat hinter Hornester in den Laden, in dem er eben ein Päckchen Tabak erstand, verlangte eine Schachtel Streichhölzer, nahm ihn fest ins Auge und sagte dann in ehrlicher Freude: „Bist du's wirklich, Vois? Das ist nett, daß ich dich wieder einmal treffe!“

„Jesses, der Steffen!“ Vois schüttelte herzlich die dargebotene Rechte. „Wo kommst denn her? Jetzt hab' i dich aber mächtig lang nimmer gesehn. Bist halt wieder auf der Hochschule, gelt? Bist da'd fertig mit der Studiererei? Bist a froh sein, mein i. — Is a lange Zeit das! Schon a ganz lange Zeit. Ich bin in der Grainau hintu.“

„Guten Verdienst?“ fragte Steffen und bot ihm eine Zigarre an.

(Fortsetzung folgt.)



# Eine sudetendeutsche Abordnung bei Lord Runciman

Mährisch-Schönberg, 11. Sept. In der deutschen Gemeinde Triebendorf pflegt der dort amtierende tschechische Hausintendant Herr Barak in der Kirche regelmäßig das Deutschstum zu befehligen. Er ist mehrfach auch als Verfasser anonymen Schreibens festgestellt worden. Die Bevölkerung bemühte sich seit diesen Jahren bereits, diesen Geistlichen aus der Gemeinde loszumachen. Diesbezügliche Eingaben bei den zuständigen Stellen blieben jedoch ergebnislos. Nunmehr traten am Samstagabend einige Bürger des Ortes an Barak heran, um ihn zum Verlassen des Ortes zu veranlassen. In der Nacht fuhr dieser dann fort. Am Sonntagmorgen erschien darauf Militär und Gendarmen in Triebendorf und nahm mehrere Mitglieder der SDP in Haft. Der Ortsvorsteher wurde hierbei hinzugezogen und dann ebenfalls verhaftet. Alle Verhafteten wurden nach Brünn eingeliefert. Sowohl der Abgeordnete Hodina wie auch der sudetendeutsche Bezirksleiter Dr. Hofrichter nahmen sich der Verhafteten an, konnten jedoch den Abtransport nicht verhindern.

Barak besah die Freiheit und Unverfahrenheit, am Sonntag nach Triebendorf zurückzufahren und den Frühgottesdienst zu halten. Die empörten Kirchenbesucher verließen sofort darauf das Gotteshaus.

Sämtliche Verhafteten sind geachtete Bürger des Ortes. Die Erregung über ihre Verhaftung und das Wiedererscheinen des Pfarrers, dessen Anwesenheit als unverkäufte Prostitution betrachtet wird, ist derart groß, daß weitere Zusammenkünfte befürchtet werden müssen, wenn nicht im Sinne der Bevölkerung gehandelt wird.

## Brutales Vorgehen tschechischer Polizei in Reichenberg. Bier gegen Einen.

Auch in Reichenberg ist tschechische Polizei am Sonntag in brutaler Weise vorgegangen. Die Bevölkerung der Stadt hatte sich am späten Nachmittag auf dem Tuchplatz versammelt, weil angenommen wurde, Henlein werde eintreffen. Als sich nun ein Kraftwagen dem Platz näherte, drängte die Menge nach dieser Richtung, um den darin vermuteten Führer der Sudetendeutschen zu begrüßen. Dessen Augenblick benutzte die tschechische Polizei, um auf die Deutschen loszutreten und sie zurückzutreiben. Lediglich dem besonnenen Verhalten der Amtswalter der SDP war es zu danken, daß die Deutschen den tschechischen Prügelhelden keinen Anlaß zum Ausstoßen gaben. Aber während sich noch die deutsche Bevölkerung auf Anweisung ihrer Ordner schnell zerstreute, kühlten die Tschechen ihr Mitleid, indem sie vier Deutsche festnahmen. Auf den einen stürzten sich vier tschechische Polizisten zugleich und schlugen ihn zu Boden. Der Mann wurde dabei von diesen tschechischen „Hütern der Ordnung“ dermaßen mißhandelt, daß er mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Bei dem brutalen Einschreiten der Tschechen trugen auch einige Polizisten Verletzungen davon.

Selbst Pariser Blatt muß zugeben: „Deutschenverfolgungen in der Tschecho-Slowakei eines zivilisierten Volkes unwürdig.“ „Frankreich zu Waffenhilfe für Prag nicht gezwungen.“ „Jour“: Schärfster Druck auf Prag zur Aufgabe der Unfriedenspolitik notwendig!

Paris, 12. Sept. Im „Jour“ schreibt Léon Bailby im Zusammenhang mit der bevorstehenden großen Rede des Führers, die Tschechen hätten Unrecht getan, zu verweisen, daß sie im Jahre 1919 den alliierten Mächten gewisse Verpflichtungen gegeben haben. Sie hätten die Minderheiten, die man ihnen zum Geschenk gemacht habe, nicht so behandelt, wie sie es hätten tun müssen. In Vertretung ihrer völkischen Belange gegen die Sudetendeutschen hätten sich die Tschechen erhebt und zu Verfolgungen verurteilt lassen, die eines zivilisierten Volkes unwürdig seien. Angesichts der wiedererstandenen deutschen Macht und der drohenden Möglichkeit, daß Oesterreich absorbiert werde, hätten die alliierten Mächte häufig die Wiedereinsetzung der Monarchie in Wien geplant. Immer wieder aber sei es Herr Benesch gewesen, der sich diesem Plan entgegengestellt und betont habe, lieber Anschluß als Habsburg. Der Anschluß habe sich nun vollzogen. Die erste unweigerliche Folge dieses Vorganges aber sei es gewesen, daß die Sudetendeutschen, die vor dem Kriege österreichische Untertanen gewesen seien, sich mit Herz und Kopf als Deutsche erklärten. Unter dem Druck von Paris und London, meint dann Bailby weiter, habe Herr Benesch nach langem Widerstand und schlechtem Willen sich endlich dazu bereit gefunden, alle Konzessionen zuzubilligen, die mit der Integrität und Souveränität seines Landes in Einklang zu bringen waren. England und Frankreich hofften, mit diesem Ergebnis die Ruhe in Europa wieder herzustellen zu können.

Das Blatt untersucht übrigens auch die Verpflichtungen Frankreichs gegenüber der Tschecho-Slowakei und stellt dabei fest, Frankreich sei ganz und garnicht durch das französisch-tschechische Abkommen zu Waffenhilfe gezwungen, wie man dies

Karlsbad, 11. Sept. Lord Runciman empfing am Sonntag mittag auf dem Schloß des Grafen Czernin in Petersburg an der Straße Karlsbad-Prag eine Abordnung der Sudetendeutschen Partei unter Führung des Kreisleiters Abgeordneten Wollner. Wollner wurde von einer mehr als 5000köpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Die Menge sang das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Die Unterredung, die 1/2 Stunden dauerte, interessierte Lord Runciman derart, daß er sich das gesamte Aktienmaterial zur Einsicht erbat.

Nach Schluß der Vorgespräche begab sich Lord Runciman auf die Terrasse und hielt auf englisch eine Ansprache an die Volksmenge.

Abgeordneter Wollner dankte in seiner Ansprache zuerst Runciman für den Empfang. Das Sudetendeutschtum habe, so fuhr dann Wollner u. a. fort, seit den Friedensverhandlungen von St. Germain einen einzig erlebenswerten Weg erlebt. Als wir im Jahre 1918 in dem Glauben an die 14 Punkte Wilsons die Waffen streckten und in die Heimat zurückkehrten, taten wir das in der selbstverständlichen Hoffnung, daß die in den 14 Punkten festgelegte Selbstbestimmung auch unserem Volke zugute kommen wird. Wir wurden bitter enttäuscht. Wollner schilderte dann besonders die jüngsten Vorgänge in Eger und Hartmannsgrün und verwies darauf, daß nach 20jähriger Leidenszeit die Spannung auf das höchste gestiegen sei und die Sudetendeutschen den tschechischen Versprechungen keinen Glauben mehr schenken. Zum Schluß appellierte Wollner an Runciman, alles in seinen Kräften stehende zu tun, damit die Sudetendeutschen ihre Rechte erhielten.

Mit sichtlicher Spannung hatte Lord Runciman zugehört und zeigte auch bei den weiteren Ansprachen der Abordnung reges Interesse. Durch die Fürsprache des Grafen Czernin war es zum ersten Male möglich geworden, daß örtliche Vertreter ihre Wünsche und Beschwerden dem Lord direkt vorbringen konnten.

Lord Runciman ließ durch den Dolmetschen, den Abgeordneten Hacker, antworten, daß er die Fälle von Unrecht, die ihm

zu Gehör gebracht wurden, mit tiefstem Mitgefühl vernommen habe und das mitgebrachte Aktienmaterial studieren werde, doch bitte er, sich vor Augen zu halten, daß er nicht allmächtig sei.

Während der Vorgespräche schallte in Sprechhöfen der Ruf der Menge: „Wir wollen die Selbstbestimmung!“ Als Lord Runciman mit Gattin und dem Kreisleiter Wollner auf die Terrasse trat, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Die Menge formierte sich zu einem Vorbeimarsch im Schloßpark und sang nochmals das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. In Sprechhöfen rief man immer wieder:

„Nieher Lord, mach uns frei von der Tschecho-Slowakei!“

Lord Runciman dankte unzählige Male durch Aufheben der Hand. Da die Menge keine Anstalten traf, heimzukehren, bat Lord Runciman den Abgeordneten Wollner, für ihn folgende Worte zu sagen: Im Auftrage Lord Runcimans soll ich Euch den Dank aussprechen für Euer Erscheinen. Lord Runciman hofft, die tiefe Klust, die die beiden Nationen dieses Landes trenne, zu überbrücken und beiden Nationen den Frieden zu bringen. — Taufendstimmig scholl aus der Menge der Ruf „Volksabstimmung“ Lord Runciman entgegen.

Abgeordneter Wollner fuhr dann fort: „Kameraden, Kameradinnen! Wir hoffen im beiderseitigen Interesse, daß das Recht Sieger bleiben wird. Wir glauben an dieses Recht, das anerkannt werden muß.“ Abg. Wollner erbat dann die Menge, in Ruhe und Ordnung auseinander zu gehen und brachte auf Lord Runciman ein dreifaches Heil aus.

Lord Runciman sprach darauf noch in englischer Sprache zu der Menge folgende Worte, die Graf Czernin sofort ins Deutsche übersezte: „Meine lieben deutschen Männer und Frauen! Sie leben hier in einem wunderschönen Lande, wohl eines der schönsten auf Erden. Möge Gott diesem schönen Lande den Frieden geben.“

Die Menge brach spontan in Jubelrufe aus und sang tief ergriffen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

## Gefahrenherd Palästina

Jerusalem, 12. Sept. Die Auseinandersetzungen in Palästina nehmen ständig schärfere Formen an. Am Sonntag wurde die Bahstation Artuf der Strecke Jerusalem-Lydda in Brand gesteckt, ebenso eine Synagoge, die zwischen Tel-Aviv und Jaffa liegt, angezündet. Unweit Hebron entwickelte sich ein heftiges Feuergefecht zwischen einer Militärpatrouille und arabischen Freischaren. Hierbei soll ein Araber getötet und ein anderer verwundet gefangen worden sein.

Das Führen von Ferngesprächen zwischen Jerusalem und Jaffa ist zurzeit noch immer unmöglich, da östlich von Ramleh auf einer großen Strecke die Telefonmasten zerstört sind.

In der Nähe der Judenkolonie Gadera wurden in einem Feuergefecht zwischen Hilfspolizisten, die Juden zur Arbeit begleiteten, und Freischaren sechs Polizisten getötet. Ein Polizist ist verschollen.

Nach Ansammlungen von Arabern in der Altstadt von Jerusalem kam es in der Nähe der Omarmoschee zu lebhaften Demonstrationen. Das Damascus-Tor wurde geschlossen und in den Straßen sind Militär- und Polizeipatrouillen eingesetzt worden.

Drei gegen Araber gefällte Todesurteile und die Verurteilung fünf weiterer Araber zu lebenslänglichem Gefängnis, die seitens der Militärgerichte erfolgten, wurden jetzt vom Oberbefehlshaber bestätigt.

Im Bezirk Gaza wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Freischaren und jüdischen Polizisten zwei Polizisten getötet und zwei verwundet.

behauptete. Man brauche nur die Artikel 1 und 2 dieses Abkommens zu lesen, um festzustellen, daß die ganze Angelegenheit vor einer Gehe der Solidarität Prag gegenüber in Genf unterbreitet werden müßte und daß die Anwendung von Sanktionen vor einer Entscheidung der Genfer Liga lediglich eine „Möglichkeit“ darstelle. Diese Tatsache, so meint das Blatt, sei zwar nur eine provisorische Barriere gegen einen europäischen Krieg. Frankreich und England aber hätten ein kategorisches Mittel dagegen, nämlich die Tschecho-Slowakei zu zwingen, ihre Verpflichtungen von 1919 zu halten. Am 5. Februar 1919 habe Benesch die Schaffung des tschecho-slowakischen Staates durchzusehen versprochen, eine „verbesserte Schweiz“ aus ihr zu machen. Bailby fordert zum Schluß schärfsten Druck seitens London und Paris auf Prag, um endlich den vor 20 Jahren atut gewordenen Forderungen zu entsprechen.

## Dr. Benesch zur Nationalitätenfrage

Prag, 11. Sept. Der Staatspräsident der Tschecho-Slowakei, Dr. Benesch, hielt am Samstagabend im Rundfunk eine Ansprache, in der er von den Schwierigkeiten der Lösung der Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei sprach. Er erläuterte in allgemeinen Wendungen den tschechischen Plan, mit dem die Sudetendeutsche Partei sich bereits auseinandergesetzt hat, und erklärte in diesem Zusammenhang, der rasche Ablauf der Ereignisse zwinge zu einer schnelleren Lösung in der Entwicklung der Nationalitätenfrage. Dr. Benesch verband mit seinen Ausführungen die Mahnung zur Ruhe und Ordnung.

## Was bringt die Kunst?

### Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 18. bis 25. September 1938.  
(Werbe-Tage vom 18. bis 30. September 1938. „Mietpreise für Alle.“)  
Sonntag, 18. 9. B 1. Th.-Gem. 1-100. Neueinstudierung. „Der Zigeunerbaron“. Komische Oper von Johann Strauß. 12,30 bis 22,45. (0,55-3,15).  
Montag, 19. 9. Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude“. Abt. Kulturgemeinde. „Flaschmann als Erzähler“. Komödie von Otto Ernst. 20-22,45. Kein Kartenerlauf im Staatstheater.

Dienstag, 20. 9. Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude“. Abt. Kulturgemeinde. „Flaschmann als Erzähler“. Komödie von O. Ernst. 20-22,45. Kein Kartenerlauf im Staatstheater.  
Mittwoch, 21. 9. A 1 (Mittwochmiete). S. 1. 1. Th.-Gem. 301 bis 400. „Ehe in Dosen“. Lustspiel von Lenz und Roberts. 20 bis nach 22,30. (0,55-3,15).  
Donnerstag, 22. 9. D 1 (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. 201 bis 300. Wiederaufnahme. „Die Regimentstochter“. Komische Oper von Donizetti. 20-22. (0,55-3,15).  
Freitag, 23. 9. F 1 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1. S.-Gr. Erste Wiederholung. „Der Zigeunerbaron“. Komische Oper von Johann Strauß. 20 bis nach 23. (0,55-3,15).  
Samstag, 24. 9. E 1. Th.-Gem. 101-200. Wiederaufnahme. „Das kleine Hofkonzert“. Ein musikal. Lustspiel aus der Welt Carl Spühwags von Paul Verhoeven und Toni Impeloven. Musik von Edm. Mik. 20 bis nach 23. (0,55-3,15).

Sonntag, 25. 9. Nachmittags. 1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige (Sonntagnachmittag-Miete). „Der Zigeunerbaron“ Komische Oper von Johann Strauß. 15,15 bis nach 18,15. (0,50-2,65).

Abends. G 1. Th.-Gem. 401-500. „Das kleine Hofkonzert“. Ein musikalisches Lustspiel aus der Welt Carl Spühwags von Paul Verhoeven und Toni Impeloven. Musik von Edmund Mik. 20 bis nach 23. (0,55-3,15).

Neuanmeldung für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegen genommen.

Vorverkaufsstelle: Dur lach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458.  
Bis einschl. 11. September 38 bleibt die Theaterkasse Samstag nachm. und Sonntags geschlossen.

### Badisches Staatstheater.

Am 18. September beginnen die Vorstellungen im Badischen Staatstheater wieder und zwar gelangt Johann Strauß' „Zigeunerbaron“ in völliger Neueinstudierung zur Aufführung. Im weiteren Verlauf diese Spielwoche wird am Mittwoch, den 21. 9. das erfolgreiche Lustspiel „Ehe in Dosen“ und am Donnerstag, den 22. 9. „Die Regimentstochter“, komische Oper von Donizetti zur Wiederaufnahme in den Spielplan gelangen. Am Freitag, den 23. 9. wird der „Zigeunerbaron“ zum ersten Mal wiederholt, während am Samstag, den 24. 9. der große musikalische Lustspiel-erfolg „Das kleine Hofkonzert“ seine Wiederaufnahme in der Spielzeit 1938/39 feiern kann. Sonntag, den 25. 9. findet die 1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige (Sonntagnachmittag-Miete) mit „Der Zigeunerbaron“ statt und am Abend wird „Das kleine Hofkonzert“ in dieser Spielzeit erstmalig wiederholt.



Frankreich macht in Kriegsplahöhe

Ein Bild von der französischen Ostgrenze, auf dem man französische Munitionswagen auf dem Wege zu Maginot-Linie in der Nähe von Straßburg sieht. Die Munitionswagen sind gepanzert und können über 30 Kilometer in der Stunde fahren.

Sie sind mit einem Maschinengewehr armiert und bestimmt, Munition in die vordersten Gräben zu bringen. Unter den beiden Kuppeln auf dem Wagen sitzen der Maschinengewehrschütze und der Fahrer. (Scherl-Bilderdienst-M.)



## Der Beruf der Kindergärtnerin

Im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Volkswohlfahrtspflege steht die deutsche Familie. Die zahlreichen Einrichtungen, die der Gesundheit und Erstarfung der Mütter und Kinder dienen, sind in dem großen Hilfswerk „Mutter und Kind“ zusammengefasst. Eines der wesentlichsten Teilgebiete dieses Hilfswerkes sind die Kindertagesstätten der NS-Volkswohlfahrt, die ergänzen, unterstützen und ersetzen, soweit wie möglich und nötig die Erziehung durch die Familie. Die Kindertagesstätten, die von der NS-Volkswohlfahrt teils neu geschaffen, teils übernommen oder nach nationalsozialistischen Grundsätzen um- und ausgestaltet werden, umfassen Säuglingskrippen, Kindergärten, Erntekindergärten und Horte.

Im Rahmen der Kindertagesstätten kommt den Kindergärten die größte Bedeutung zu, sie dienen der Sorge für das Kleinkind im Alter von 3 bis 6 Jahren. Durch die Kindergärten, insbesondere auch durch die Erntekindergärten, wird die erwerbstätige Mutter von ihrer Arbeit im Haushalt entlastet. Sie kann beruhigt an ihren Arbeitsplatz oder auf das Feld zur Ernte gehen, wenn sie weiß, daß ihre Kinder während ihrer Abwesenheit wohl behütet werden. Außer diesen sozialen Gründen sind aber auch erzieherische Gesichtspunkte bei der Aufnahme in den Kindergarten maßgebend, so z. B. bei Einzelkindern, denen die Gemeinschaft mit Geschwistern oder Gleichaltrigen fehlt, oder deren häusliche Verhältnisse eine Herausnahme aus der Familie erfordern. Weiterhin verfolgt der Kindergarten auch kulturelle Ziele, indem in ihm deutsche Sitten, deutsches Brauchtum und deutsche Sprache gepflegt wird.

Auch im Kindergartenwesen ist gegenüber früher ein grundsätzlicher Wandel eingetreten. Im Gegensatz zum Kindergarten von „gestern“ kommt es heute nicht in erster Linie darauf an, das Kind nur mit schönen Spielen zu beschäftigen, sondern die vornehmste Aufgabe des Kindergartens von heute besteht darin, Vorsorge zu treffen, daß körperliches Wachstum und geistig-seelische Entwicklung in harmonischem Einklang stehen. Damit ist das erzieherische Moment stark in den Vordergrund gerückt. Gleichzeitig wird aber auch in der umfassendsten Weise auf die Gesundheit der Kinder geachtet. So finden z. B. etwa alle 6 Monate in jedem NS-Kindergarten regelmäßige Reihenuntersuchungen statt.

Die Kindergärten stehen unter der Leitung von staatlich anerkannten Kindergärtnerinnen. Durch die zahlreichen Maßnahmen, die seit der Machtübernahme auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und der Gesundheitsführung getroffen worden sind, ist naturgemäß, jedoch mit heute einen großen Mangel an ihnen haben. Diesen Mangel gilt es zu beheben, denn der Beruf der Kindergärtnerin ist von sehr großer Bedeutung für die körperliche und seelische Erstarfung unserer Jugend.

**Wer kann Kindergärtnerin werden?** Kindergärtnerin kann jedes junge Mädchen werden, das das 17. Lebensjahr vollendet hat und die charakteristische, pädagogische und gesundheitliche Eignung für diesen Beruf besitzt. Ihre Ausbildung genießen die Mädchen in einem sozial-pädagogischen Seminar.

Als Voraussetzung für die Aufnahme wird u. a. verlangt: das Schulzeugnis eines Lyzeums oder einer anerkannten 9-klassigen Mittelschule, (Volksschülerinnen müssen eine schulpflichtige Prüfung ablegen), 1 Jahr hauswirtschaftliche Vorbildung (Betreiberin in der Familie, davon mindestens ein halbes Jahr in fremder Familie, oder Hauspraktikantin in einem Heim, oder Frauen- oder Haushaltungsschule) und ein amtserärztliches Gesundheitszeugnis.

Durch die Ausbildung soll die Kindergärtnerin in alle Zweige der sozial-pädagogischen Arbeit eingeführt werden. Neben den theoretischen Fächern nimmt der künstlerische und handwerkliche Unterricht einen großen Raum ein. Hier werden die Schülerinnen im Beschäftigungs- und Handfertigungsunterricht unterwiesen, ebenfalls im Zeichnen, Modellieren, Ausschneiden und Nadelarbeit. Sehr stark betont wird bei der Ausbildung auch die Frage der Gesundheitsführung und Körpererleichterung durch Sport und Gymnastik. Großer Wert wird natürlich auch auf die praktische Ausbildung gelegt. Darum werden die Schülerinnen von vornherein in den praktischen Einrichtungen eines Kindergartens, Säuglings- und Erholungsheimes für ihre spätere praktische Arbeit vorbereitet. Es ist selbstverständlich, daß der Gesamtunterricht von den Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung bestimmt wird. Die letzte weltanschauliche Erziehung erhalten die Schülerinnen der NS-Seminare in Kameradschaftsheimen, die den Seminaren angegliedert sind. Hier sollen sie das Leben in der Gemeinschaft kennen lernen.

Die Ausbildungskosten auf den NS-Seminaren belaufen auf RM. 80.— bis RM. 90.— monatlich. Es sind eingeschlossen Schulgeld, Wohnung und Verpflegung. Ermäßigung der Ausbildungskosten ist möglich.

**Der Wirkungsbereich der Kindergärtnerin.** Nach 2jähriger Ausbildungszeit beginnt dann die praktische Tätigkeit in einem Kindergarten oder in einem Erntekindergarten. Die NSB ist stets bemüht, die tüchtigen Erntekindergärtnerinnen auch während des Winters in einer anderen Arbeit zu verwenden. Ein großer Teil von Kindergärtnerinnen wird auch in den Erholungsheimen beschäftigt. Vor allem sei jedoch auch darauf hingewiesen, daß jede Kindergärtnerin die Möglichkeit hat, sich in ihrem Beruf weiter auszubilden zu lassen. Sie kann z. B. Jugendleiterin werden und als solche einer großen Kindertagesstätte, einem Erholungsheim, Jugend- und Mütterheim vorstehen oder als Lehrkraft des Reichsmütterdienstes oder der sozial-pädagogischen Seminare wirken. Die Ausbildung der Jugendleiterin dauert 1 Jahr. Weiterhin kann eine Kindergärtnerin auch als Werklehrerin oder als Volkspflegerin ausgebildet werden.

Man kann ohne Übertreibung sagen, daß gerade der Beruf als Kindergärtnerin für ein Mädchen, das sich zu ihm hingezogen fühlt, ein wirklich schöner und glücklicher Beruf ist. In dem fröhlichen Umgang und der erzieherischen Einwirkung auf die Kinder kann sie alle ihre seelischen Kräfte entfalten. Das

## Vom mutigen Mädchel zur mutigen Frau

Leistungssteigerung der weiblichen Jugend — Reichsjugendführer und Reichsportführer beim Sportfest des BDM in Bamberg

Bamberg, 12. Sept. Den Abschluß des Reichstreffens 1938 in Bamberg bildete am Sonntag erstmals das Sportfest des BDM. Tausende von Zuschauern füllten die weiten Ränge des Bamberger Stadions, das mit den Fahnen des Reiches und der HJ, geschmückt war. Seine besondere Bedeutung erhielt das Sportfest durch die Anwesenheit des Reichsjugendführers und des Reichsportführers. Neben den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht hatten sich auch Reichsparteitagsgäste eingefunden, darunter auch Jugendführer aus Spanien, Italien, Ungarn, Japan, Bulgarien und Rumänien. Kurz nach 15.30 Uhr traf der Reichsjugendführer in Begleitung der Reichsreferentin des BDM, Jutta Kridiger, vor der Tribüne der Hauptkampfbahn ein, wo ihm stürmische Heilrufe entgegenbrachten.

Nach dem Einzug der Wimpelträgerinnen und nachdem die Sportmädchel Aufstellung genommen hatten, hieß Jutta Kridiger den Reichsjugendführer herzlich willkommen und betonte, daß der BDM mit diesem Sportfest Auschnitte aus seinem sportlichen Können zeigen wolle. Anschließend erfolgten die sportlichen Vorführungen.

Hierauf ergriff zunächst der Reichsportführer von Tschammer und Diten das Wort und betonte, daß der BDM auf seine sportlichen Leistungen, die er in emsiger Arbeit und durch hollen Einsatz hervorgebracht hat, stolz sein könne. Er, der Reichsportführer, freue sich, Gelegenheit zu haben, eine Leistungssteigerung der weiblichen Jugend feststellen zu können. Daß die Leistung auf dem Gebiete der Leibeserleichterung und -erziehung in der breiten Front der weiblichen Jugend einen gewaltigen

Fortschritt gemacht habe, erfülle uns mit Freude und Glück, denn ein mutiges Mädchel werde auch einmal eine mutige Frau und eine mutige Frau werde allen Fährnissen des Lebens widerstehen. „Seid glücklich und dankbar“, so schloß der Reichsportführer, „daß Ihr am Reichsparteitag teilnehmen könntet, denn Ihr seid die ersten Repräsentanten der Leibeserziehung, die das Volk braucht.“

Stürmisch begrüßt, trat hierauf der Reichsjugendführer vor das Mikrophon. Nach Dankesworten an Kreisleiter und Oberbürgermeister Zahneisen und an die Bamberger Pimpfe für ihre tatkräftige Unterstützung zum Gelingen des großen Wertes wandte sich Baldur von Schirach an die Mädcheln. Er sprach von der tiefen Wandlung, die sich in unserem Volke vollzogen hat. Das frühere deutsche Mädcheldenkmal, die fogen, höhere Tochter, kenne man heute gottlos nicht mehr. Eine gesunde und schöne sowie anmutige Jugend ist das neue Ziel der deutschen geworden. Daß die Mädcheln mithelfen werden, dieses Ziel zu erreichen, wisse er. Für unsere neue Zeit und für die Idee der modernen Leibeserziehung überhaupt könne es keine besseren Repräsentanten geben. Daß das vor einigen Monaten ins Leben gerufene Wert „Glaube und Schönheit“ von den Mädcheln richtig verstanden worden sei, das habe dieses Fest gezeigt. Der Reichsjugendführer schloß seine Ausführungen mit dem Siegel auf den Führer, das für die Jugend ein Gelübnis sei. Freudig und begeistert stimmten die Tausende ein. Die Lieber der Nation bildeten den Ausklang des BDM-Sportfestes in Bamberg.

trifft vor allen Dingen auch für Mädcheln zu, die Begabung in funktionsgewerblicher Hinsicht haben, die gerne zeichnen, modellieren, singen und musizieren. Der Beruf als Kindergärtnerin verlangt freilich viel Idealismus, Aufopferung und Verantwortungsbewußtsein. Es ist aber falsch, zu sagen, er wäre ein zu schwerer Beruf für ein junges Mädchel. Man muß dabei immer bedenken, daß durch die viele Bewegung im Freien, durch Sport und Spiel die gesundheitliche Entwicklung der Kindergärtnerin stark gefördert wird.

Bei der Berufswahl sollte also jedes gesunde Mädchel, das die notwendigen charakteristischen Eigenschaften besitzt, auch an den Beruf der Kindergärtnerin denken. Auch die Eltern sollen in dieser Hinsicht auf ihre Tochter einwirken; denn es ist ja ein Beruf, der dem Wesen der Frau entspricht und ihr viel Glück, Frohsinn und Freude bringt.

## Allerlei Interessantes aus Baden

Explodierender Spirituslocher. — Immer dasselbe Lied.

Schramberg, 11. Sept. Eine hiesige Hausfrau wollte in den brennenden Spirituslocher Brennstoff nachfüllen, wobei eine Explosion erfolgte. Mit schweren Brandwunden wurde die Frau ins Krankenhaus eingeliefert, während die Feuerwehr zum Löschen des durch die Explosion entstandenen Brandes anrückte. Nachbarn der Frau hatten aber den Zimmerbrand bereits gelöscht, so daß die Wehr nicht mehr eingesetzt werden mußte.

„Mannheim, 11. Sept. (Mannheimer Herbstfest.) In den Tagen vom 17. bis 25. September wird von der Kreisleitung der NSDAP in Verbindung mit Rdf. ein großes Herbstfest veranstaltet, für dessen Besuch die Reichsbahn im Umkreis von 75 Kilometer Sonntagstarren und verbilligte Karten für den 21. und 23. September ausgibt. Im Zentrum Mannheims wird der 40 000 Quadratmeter große Festplatz, der für 60 000 bis 70 000 Besucher Raum bietet und allein in seinem Bereich riesige Zelte mit 10 000 Sitzplätzen haben soll, ein vielbesuchter Anziehungspunkt sein.

Bretten, 11. Sept. (Zwei Schulbuben angefaßert.) Nach Schluß der Schule am Freitag Mittag sind die beiden elfjährigen Schüler Gerhard Pfleger und Erich Süple tödlich verunglückt. Auf dem Wege von der Schule mußten sie einen Lastzug vorbeilassen. Zur gleichen Zeit fuhr ein Pflanzwagen dem Lastzug entgegen. Die beiden Knaben hatten den leichteren Lastwagen nicht bemerkt und rannten ganz außen auf der Seite des Gehwegs. Plötzlich wurden sie vom Aufbau dieses Wagens erfasst, zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß sie einige Stunden nach dem Unfall starben.

## Vor den Schranken Des Gerichts

Der Mann mit den vielen Namen

Mannheim, 10. Sept. Als gefährlicher Gewohnheitsdieb erhielt der 27jährige Hans Rastel aus Metzger von dem Schöffengericht unter Verjagung milderer Umstände zwei Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von sechs Wochen Unterjuchungshaft. Als vielseitiger Mann hieß er je nach dem, z. B. „Sonn“, „Wim“, „tam“ mit Glück für allerlei Ausbissarbeiten unter, wurde als befähigter Sportler unterfucht und fuhr sich reisender Welle durch Köln, Traunstein, das Saarland, das Ruhrgebiet, Bayern, Kurhessen, Württemberg und Lübeck vorwärts, ohne Rücksicht darauf, ob es sich bei den Bestohlenen um vertrauensvolle Arbeitskameraden oder Fremde handelte. In Ludwigsburg fuhr er in einem Hotel Kleidungsstücke, die in Heidelberg aufs Leibamt wanderten.

Zweimal eine Million RM. gezogen. Am Samstag wurde bei der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie zwei Gewinne von je einer Million RM. gezogen. Die beiden Gewinne fielen auf die Los-Nummer 380 864. Das Los wird in der ersten Abteilung in Asteilteilung in einer bayerischen Lottereeinnahme und in der zweiten Abteilung ebenfalls in Asteilteilung in einer Berliner Lottereeinnahme gespielt.



Adolf Heuser behauptete seine Meisterschaft. In einem harten, 15 Runden währenden Kampf behauptete Adolf Heuser gegen den Herausforderer Merlo Precijo (Spanien) seinen Europameistertitel im Halbschwergewicht. Unser Bild zeigt Adolf Heuser nach seinem Siege. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Caracciola, der Sieger von Monza

Mit dem ersten Sieg der Auto-Union in diesem Jahre endete der Große Autopreis von Italien in Monza. Tazio Nuvolari gewann das über 400 Kilometer lange Rennen nach einer Fahrzeit von 2:41,39 Stunden (155,16 Stundenkilometer) mit Kunden vorprüfung vor Dr. Farina (Alfa Romeo) und Caracciola auf Mercedes-Benz. Alle übrigen deutschen Wagen schieben vorzeitig aus. Der dritte Platz reichte Rudolf Caracciola, um auch in diesem Jahre die Europa-Meisterschaft zu erringen.

Um den Tschammer-Pokal

Spiele der 1. Hauptrunde: FC. 03 Hanau — VfB. Mühlburg 0:1; VfB. Stuttgart — Phönix Karlsruhe 7:1.  
2. Hauptrunde: Dresdener SC. — Reuthen 09 10:1; Phönix Lübeck — Arminia Bielefeld 3:2; Werder Bremen — Rot-Weiß Ellen 2:3; Westfalia Herne — Viktoria Hamburg 5:1; Fortuna Düsseldorf — Opel Rüsselsheim 7:1; Grün-Weiß Schweier gegen SV. Waldhof 1:2; FC. Frankfurt — FC. Harta 3:1; VfR. Mannheim — Bayern München 2:1; 1. FC. Nürnberg — SV. Um verlegt; München 1860 — Freiburger FC. 3:1.

Herbst und Winter 1938/39

Täglich Eingang neuer moderner

## Damen-Kleider- und Mantelstoffe

in allen erdenklichen Stoffarten und vorteilhaften Preisen

Wir führen nur Stoffe und sind deshalb in der Lage, Ihre Wünsche weitgehendst zu befriedigen

## LEIPHEIMER & MENDE



# Aus Stadt und Land

Schachkammer der Turmbergheimat.

Glieder einmal hat ein prächtiger September-Sonntag mit viel Sonne und Licht eine regnerische Woche abgelöst und wieder einmal nach langer Zeit war es möglich, den Wanderstab zur Hand zu nehmen und mit ihm die Turmbergheimat mit ihren Schönheiten abzumessen. Und ist man nach glücklichem Marsch oben auf den Höhen angelangt, da überblickt man das herrliche heimatliche Land und immer aufs neue entfällt es vor einem Schönheit um Schönheit und man kann die ganze Welt vergessen, die hinter den Bergen liegt. Wie klein und bescheiden wird hier die Welt, die nichts kennt als das Hasten und Drängen, die mit ihren tausendfältigen Eigenheiten den geistigen Menschen des Alltags oft Wege in die Irre führt, in welcher der Blick verloren geht für all die Schönheiten, die uns heimatliches Land zu bieten vermag. Hier sind es hohe Nachbarn, dort Not und Sorge durch Krankheit, dort hasserfüllte Widersacher, dort wieder Egoisten, die nur immer für sich rasen wollen, und wieder wo anders hockt die Sorge am Tisch und läßt die Sonne nicht ein in die Hütten jener Armen, die vergeblich sind in dieser schnelllebigen Welt, dann folgen die Sorgen des Berufs und wie der Himmelsdich der Welt sich weiter noch anlegt auf das Streben und das Hoffen der Erdenkinder. Und deshalb ist ja die herrliche Natur da, die sich am geistigen Sonntag in schönstem Lichte zeigt, daß wir über dieses Tief innerhalb des Menschenlebens Brüden schlagen können, nicht getragen von vielen Mitmenschen, die selbst noch Hilfe brauchen, sondern einzig und allein getragen vom tiefen Vertrauen, von dem Glauben daran, daß jeder Mensch sich heute noch den Platz an der Sonne erobern kann. Doch zu diesem leichtesten Ringen brauchen wir täglich Kraft, müssen wir gekämpft sein gegen alles, was an Widerständigkeit anknüpft. Und all das gab auch der geistige Sonntag den Wanderern reichlich, die sich wieder abseits lösten von den großen Wegen der Menschen, die mitten ins Leben führen und wieder konnten es alle erleben: Hier oben, auf unseren Höhen, hier witten in den Bergen des nahen Schwarzwaldes liegt alles Glück u. aller Freude der Welt, hier fühlte man sich losgelöst von allen irdischen Alltagsorgen, unerschütterbar für alle grübelnden Gedanken.

Der geistige Sonntag war sozusagen ein Wandertag, denn feste und Feiern kamen nirgends zur Durchführung, nur auf dem Gebiete des Sportes ging es recht reg zu, zumal der Start zu den großen Verbandsspielen jetzt auf allen Sportplätzen der Turmbergheimat seinen Anfang genommen hat. — Auch die Durlacher Lichtspielhäuser hatten mit ihren ausgezeichneten Programmen wieder einen großen Erfolg.

Die Schulen in Durlach und Grözingen bleiben bis 2. Oktober geschlossen.

Durlach, 12. Sept. Das Unterrichtsministerium teilt mit: Wegen Fortdauer der epidemischen Kinderlähmung bleiben die Schulen des Stadtkreises Karlsruhe und die Schule in Grözingen fürsorglich weiter bis zum 2. Oktober ds. Js. geschlossen.

## Vom Reichsluftschutzbund

Durlach, 12. Sept. Der Reichsluftschutzbund, Ortskreisgruppe Karlsruhe, Stadt und Land, Revier VIII Durlach, hatte seine Amsträgerchaft am 9. ds. Mts., abds. 20 Uhr, in den Saal des Volkshauses „zur Blume“ zu einem Amsträgerappell eingeladen. Reviergruppenführer Paul konnte circa 500 Amsträgerinnen und Amsträger, sowie Polizei-Obermeister Mößinger und den Polizeiluftschutzhelfer des Polizeireviers VIII und den später erschienenen Ortskreisgruppenführer Herrmann begrüßen. Nach Abstattung des Dankes an die Amsträgerchaft zeigte Reviergruppenführer Paul die kommenden Aufgaben auf, die der RLB, in der nächsten Zeit zu erfüllen hat. Im Mittelpunkt der Betrachtung stand die bevorstehende Luftschutz- und Verdunkelungsübung. Die Amsträgerchaft wurde aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die geplante Übung auf das sorgfältigste vorbereitet und der Luftschutzbund in das letzte Haus getragen wird. Den anwesenden Vertretern der Polizei gegenüber versicherte Reviergruppenführer Paul, im Namen der gesamten Amsträgerchaft, daß diese sich mit ganzer Hingabe und Pflichterfüllung für das reiblose Gelingen der Luftschutzübung einsetzen wird. Ortskreisgruppenführer Herrmann überbrachte den Dank der Landesgruppe Württemberg-Baden, der Bezirksgruppe und der Ortskreisgruppe Karlsruhe an die Amsträger und appellierte an die bisher geleistete Einsatzbereitschaft und wünschte dem Revier VIII Erfolg bei der bevorstehenden Luftschutzübung. Der Vertreter der Polizei, Obermeister Mößinger, überbrachte die Grüße des Polizeipräsidiums und machte grundlegende Ausführungen zu der kommenden Luftschutzübung, die mit Beifall aufgenommen wurden. Nach Erledigung verschiedener Organisationsfragen konnte Reviergruppenführer Paul gegen 22 Uhr mit einem Sieg Heil auf Führer und Vaterland die Kundgebung des Reichsluftschutzbundes beschließen.

## Trauer im Durlacher Schachklub

Durlach, 12. Sept. Unter großer Beteiligung wurde am gestrigen Sonntag Nachmittag im Stadtteil Aue ein allseits verehrt und beliebter Bürger zu Grabe getragen. Neben den Angehörigen und Freunden, trauert auch der Schachklub Durlach um sein liebwertes Mitglied Xaver Hagl, das mit besonderer Liebe dem Schachspiel sich widmete. Mit der Geschichte des Durlacher Schachlebens wird sein Name immer eng verbunden bleiben, war es doch der Verstorbene, der vor fast 20 Jahren den organischen Zusammenschluß der Durlacher Schachfreunde

# Genüge Deiner Luftschutzpflicht!

Jeder Deutsche ist Luftschutzpflichtig

Die Organisation des Selbstschutzes in Deutschland, die ja zur Systemzeit unter dem Druck der Gegner nicht entwickelt werden konnte, entsprach in der bisherigen Form nicht mehr den Anforderungen, die an den Selbstschutz gestellt werden müssen und denen der Selbstschutz anderer Länder zum Teil schon seit vielen Jahren vollauf gerecht wird. Der deutsche Selbstschutz hatte starke personelle und organisatorische Mängel, die besonders bei den letzten Luftschutzübungen deutlich zutage traten. Da dieser Zustand im Interesse der Sicherheit des deutschen Volkes auf die Dauer nicht tragbar war, ist durch Erlass des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe eine einheitliche Gestaltung der Organisation geschaffen worden, durch die alle Schwierigkeiten nunmehr beseitigt sind.

Der Erlass beseitigt übrigens verschiedene bisher verteilte Begriffe, wie die Hausgemeinschaft, Hausgemeinschaft usw. Auch der „Luftschutzhelfer“ kennen wir nicht mehr. An seine Stelle ist jetzt der „Luftschutzwart“ getreten.

Die neue Organisationsform gestaltet sich nach dem Erlass wie folgt: Die Einheit des Selbstschutzes ist die Luftschutzgemeinschaft, die an die Stelle der Hausgemeinschaft oder Hausgemeinschaft getreten ist. Die Luftschutzgemeinschaft kann bestehen aus einem Haus, wenn die Zahl seiner Bewohner jederzeit einen wirksamen Selbstschutz gewährleistet. Große Wohngebäude können auch in mehrere Luftschutzgemeinschaften unterteilt werden, wie auf der anderen Seite auch mehrere Wohngebäude mit geringerer Wohnfläche (so z. B. Einfamilienhäuser, Bauernhäuser, Villen) zu einer Luftschutzgemeinschaft zusammengefaßt werden. Die Zahl der Angehörigen der Luftschutzgemeinschaft muß jedenfalls einen wirksamen Selbstschutz gewährleisten. Die Abgrenzung der Luftschutzgemeinschaften nimmt der Ortsgruppenführer oder die sonst örtlich zuständige Stelle des Reichsluftschutzbundes vor.

Bei der Übung der personellen Schwierigkeiten waltete der Grundgedanke: Jeder Deutsche ist Luftschutzpflichtig. Bisher

wurde im voraus bestimmt, wer im Haus als Angehöriger der Hausfeuerwehr, als Laienhelfer oder als Helfer zu wirken hatte. In Zukunft wird nur noch der Führer der Luftschutzgemeinschaft, nämlich der Luftschutzwart im voraus bestimmt. Ihm also bzw. seinem Stellvertreter unterstehen im Ernstfall, d. h. vom Aufruf des stolzen Luftschutzes ab, wie auch bei Luftschutzübungen zur Vorbereitung und Durchführung des Selbstschutzes im Bereich der Luftschutzgemeinschaft alle zur Luftschutzgemeinschaft gehörende Personen, d. h. alle in dem Hause oder in den Häusern einer Luftschutzgemeinschaft wohnenden Menschen. Aber auch solche Personen, die nicht innerhalb der Luftschutzgemeinschaft wohnhaft, aber zufällig anwesend sind, unterstehen im Ernstfall wie bei Übungen dem Luftschutzwart hinsichtlich ihres luftschutzmäßigen Verhaltens und bei Fliegeralarm uneingeschränkt bis zur Beseitigung auftretender Schäden, deren sofortige Beseitigung unerlässlich ist. Der Luftschutzwart kann also auch Soldaten, die zufällig in einem bei Fliegerangriff in Brand geratenen Hause anwesend sind, zur Bekämpfung des Brandes einsetzen.

Bisher wurden nur die als Selbstschutzkräfte in Aussicht genommenen Personen im Luftschutz ausgebildet. Künftig aber werden alle Deutschen, auch die Wehrpflichtigen und die in der Rüstungsindustrie arbeitenden Volksgenossen luftschutzmäßig ausgebildet. Es werden also auch sehr oft solche Personen, die bisher glaubten, in die Luftschutzpflicht nicht eingeschlossen zu sein, zur Ausbildung im Luftschutz herangezogen werden.

Zur Luftschutzpflicht gehört aber nicht nur, daß sich jemand im Luftschutz ausbilden läßt, sondern vielmehr auch das luftschutzmäßige Verhalten und damit auch die Verpflichtung, sich die für den Selbstschutz erforderliche Ausrüstung zu beschaffen. Dazu gehört auch die Volksgasmaske! Jeder Deutsche braucht die Volksgasmaske. Auch der Wehrpflichtige, der ja vor der Einberufung zur Wehrmacht und wenn er als Krieger aus dem Hause weilt, im Luftschutz eingesetzt werden kann.

in die Wege leitete und somit zur Blüte des Durlacher Schachs den Grundstein legte. In den Herzen der Schachfreunde ist ihm ein ewiges Denkmal gesetzt.

## 86. Geburtstag

Durlach, 12. Sept. Frau Karoline Dumberth konnte am Samstag, den 10. Sept. ihren 86. Geburtstag feiern. Unsere liebe, allseits geschätzte Durlacher Bürgerin fühlt sich frisch und gesund und wir wünschen ihr einen langen, von den Sorgen der Zeit ungetrübten Lebensabend.

## Vorführung über Autogenische Heilung in Durlach

Durlach, 12. Sept. Morgen Dienstag, den 13. September findet in der Zeit von 9-17 Uhr eine kostenlose Vorführung über Autogenische Heilung und -schneiden sowie über die Bearbeitung neuer Legierungen und die richtige Bedienung der Autogen-Anlage und zwar bei der Firma August u. Friedrich Geiger, Pfingstr. 12, statt. Seitens der Veranstalter, des Kreisberufserziehungswerkes der DAZ, sind alle Interessenten zu diesen Vorführungen eingeladen.

## Verkehrsunfälle

Durlach, 12. Sept. Am Samstag morgen um 6.25 Uhr wurde in der Wolf-Hilferstraße hier, beim Wasserwerk, ein Fußgänger von einem Kraftfahrzeug angefahren, wobei der Fußgänger eine leichte Gehirnerschütterung und einen Schlüsselbeinbruch und der Motorabfahrer eine Zerung des rechten Fußes davontrug. Das Kraftfahrzeug selbst wurde nur unerheblich beschädigt. Auch hier trifft beide Verkehrsteilnehmer die Schuld, da sie die gegebene Verkehrslage nicht beachtet und so den Unfall herbeiführten. Am gleichen Tage gegen 15.30 Uhr erfolgte auf der Robert-Wagner-Allee, bei der Reichsautobahn, ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Während an beiden Fahrzeugen erheblicher Sachschaden entstand, erlitt nur der eine Autoführer über dem rechten Auge eine kleine Hautverletzung. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß der Führer des einen Pkw. nicht den nötigen Abstand einhielt.

## „Tag der Verkehrsbesinnung“ ab 17. Sept. jeden Samstag

Der Erfolg der großen Verkehrsunfallverhütungsaktion soll nicht ein einmaliger bleiben, sondern durch systematische weitere Disziplinierung aller Verkehrsteilnehmer vergrößert werden, zumal die Zahl der Verkehrsunfälle noch immer unerträglich hoch ist. Es wird deshalb der Samstag jeder Woche zum Tag der Verkehrsbesinnung erklärt, und zwar mit dem 17. September 1938 als ersten Tag der Verkehrsbesinnung.

Jeder dieser Tage wird ein besonderes Leitwort erhalten und damit Gelegenheit bieten, die Volksgenossen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln jeweils über einen bestimmten Punkt des Verkehrsproblems zu unterrichten. Der erste Tag der Verkehrsbesinnung, der 17. September 1938, steht unter dem Leitwort „Sei Kamerad im Straßenverkehr“.

## Schwerer Unfall aus Unvorsichtigkeit

Karlsruhe, 11. Sept. Am Sonntag-Spätnachmittag stießen Kaiser und Dorfstraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen, weil der Kraftfahrzeugführer dem Pkw. das Vorfahrtsrecht nicht einräumte. Der Sozialschaffner auf dem Kraftfahrzeug wurde mit einer Gehirnerschütterung und einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Der Sachschaden ist gering.

## Erfolg in der Hundezucht

Wollartsweiler, 12. Sept. An der großen diesjährigen Hundausstellung in Baden-Baden beteiligte sich auch der hiesige Hauptwachmeister Karl Becker. Im Wettbewerb mit einer überaus scharfen Konkurrenz konnte er mit seiner Zuchthündin „Bella vom Pfingzgau“ in der Abteilung Gebrauchshunde, graue Riesenschnauzer, einen 1. Preis mit der Note „Vorzüglich“ erringen.

## Filmabend in Hohenwettersbach

Hohenwettersbach, 12. Sept. Am Freitagabend fand im Saale zur Hochburg der spannende Kriminalfilm „Der Mann, der Sherlock Holmes war“ statt. Dieser Film, der überall große Erfolge zu verzeichnen hatte, hat auch bei uns seine Anziehungskraft nicht verlohren. Im Vorprogramm sah man „Gestern und Heute“. Aufmerksam lauschten die Anwesenden den Geschehnissen auf der Leinwand.

## Vom Turn- und Sportverein Stupperich

Stupperich, 12. Sept. Begünstigt vom herrlichsten Spätsommerwetter konnte der hiesige Turn- und Sportverein unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung sein diesjähriges Gartensest feiern, das unter einem glücklichen Stern stand, sind doch die Gartenfeste der übrigen Vereine aus der Umgebung fast durchschnittlich verregnet bzw. erlitten sie infolge der Ungunst der Witterung jeweils erhebliche Einschränkungen. Schon in den Vormittagsstunden herrschte hier großer Betrieb, fand doch die Austragung der turnerischen Wettkämpfe statt, an denen sich neben den Aktiven unseres Vereins auch auswärtige Mannschaften beteiligten. Eine ausgezeichnete Mannschaft stellte der T.V. Söllingen. Kurz vor 12 Uhr mittags erreichten sie ihren Abschluß. Der Nachmittag trug dann werbenden Charakter, der in einem ausgezeichnet durchgeführten Schauturnen sein besonderes Merkmal trug. Neben den Freiübungen seien die Vorführungen an den Geräten genannt, die zeigten, daß auch die fleißigen Turner auf einem hohen Leistungsstand stehen und die Wertung mit den Vereinen der Umgebung nach jeder Seite aufnehmen können. Mit aller Klarheit wurde ferner dargelegt, daß die Pflege der Leibesübungen auch auf dem Lande zur dringenden Notwendigkeit gehört und es ist nur zu erwarten, daß auch das getrigge Gartenfest, bei welchem es auch an volkstümlicher Unterhaltung nicht fehlte, dazu beigetragen hat, dem Verein immer neue Kräfte aus den Kreisen der Jugend zuzuführen. Das war auch die Bitte, welche der Vereinsführer mit den herzlichsten Worten des Willkommen an die Turnkameraden von auswärts und die vielen Gäste aus dem Ort und der Umgebung richtete.

## Günstige Fahrgelegenheit zum Büdeberg. — Das Erntedankfest steht bevor.

Am Tag von Büdeberg bekennt sich das ganze Volk zum Bluts- und Nährquell der Nation. In dessen Mittelpunkt steht am Tag des deutschen Bauern der Staatsakt auf dem Büdeberg mit der großen Führerrede, umfassenden Wehrmachtsparaden und einem Riesenseuerwerk. Auch in diesem Jahr ist für billige Fahrt dahin gesorgt. Es verkehrt ein Sonderzug, den die N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Baden, mit Unterstützung der Landesbauernschaft und des Reichspropagandaamtes durchführt. Die Abfahrt erfolgt am 30. 9. abends, die Rückkehr am 4. 10. Die Unterfuntsorte betragen ab Station Karlsruhe oder Mannheim 24 RM., entfallend die Abfahrt ab Karlsruhe und zurück, gute Unterkunft und volle Verpflegung, beginnend mit dem Frühstück am 1. 10. und endigend mit dem Frühstück am 4. 10. sowie einer Hin- und Rückfahrt: Unterfuntsort — Büdeberg.

Die Teilnehmer erhalten aufgrund der Sonderzugskarten im Umkreis von 200 km von Karlsruhe oder Mannheim für die evtl. notwendige Zufahrt dieselbe Ermäßigung von 75% (je km 1 Pfg.). Dieser Umkreis erstreckt sich von Karlsruhe bis Badel, auf der Schwarzwaldbahn bis Engen und von Mannheim ab auf das ganze badische Gau- und Hinterland. Am 3. 10. kann außerdem, falls der Wunsch besteht, eine Sonderomnibusfahrt nach Hannover mit verschiedenen Besichtigungen u. a. des Schlosses, der berühmten Herrenhäuser Gärten, der Kavallerieschule, des Zoos usw. von den Unterfuntsorten aus durchgeführt werden.

Warum jedesmal das Erntedankfest daheim feiern? Volksgenossen in Stadt u. Land, erlebt es in diesem Jahr unmittelbar auf dem Büdeberg. Die Zeit drängt, meldet Euch deshalb noch heute bei der nächsten badischen KdF-Orts- oder Kreisdienststelle an.

Besucht Eure Heimatzeitung „Das Durlacher Tagesblatt“ — „Pfinzler Bote“.

# Vorsicht beim Sammeln von Steinpilzen!

Viele Pilzsammler berichten uns oft, daß ihre Steinpilzgerichte wegen des bitteren Geschmacks ganz ungenießbar seien. Diese unangenehmen Erlebnisse beruhen auf einer Verwechslung des guten Steinpilzes mit dem bitter schmeckenden Gallenröhrling. Als Hauptunterscheidungsmerkmale seien folgende angeführt: Die zuerst weißlichen Röhren des Steinpilzes werden bald gelblich und dann grünlich, weil das in den Röhren gebildete Sporenpulver eine grünliche Farbe hat. Beim Gallenröhrling jedoch sind die Röhren zuerst weißlich, werden aber durch die rötlich gefärbten Sporen bald schmutzgrün.

unter Fichten und Kiefern, während die verschiedenen Steinpilz-Arten sowohl im Laub- als auch im Nadelwald anzutreffen sind. Die meisten Verwandten des Steinpilzes sind essbar. Der Nichtkennner hüte sich auch vor den verschiedenen Hegenpilzarten mit rotem Stiel, roten Poren (Hutunterseite) und mit blauverfärbendem Fleisch. Denn mit den Hegenpilzen kann nämlich der giftige Satenspilz verwechselt werden.

Schließlich sei noch verwiesen auf die ebenfalls im Fleisch blauverfärbenden, bitter schmeckenden Röhrlingsarten (Dackröhrlinge), die daher ebenfalls zu meiden sind, weil sie giftig wirken.

Auch der kleine, scharf schmeckende Pfeffer-Röhrling mit bräunlichen Röhren und im Stiel lach gelbem Fleisch ist vom Genuß auszuschließen.

Zum Schutze vor unangenehmen Verwechslungen und vor Vergiftungen werde man sich im Zweifelsfalle an die nächste Beratungsstelle oder an die Landesstelle für Pilz- und Hauschwammberatung in Darmstadt (Mycologisches Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde).

Der Gallenröhrling kommt nur im Nadelwald vor, besonders



# Aus dem Pfinztal

## Hohes Alter.

Berghausen, 12. Sept. Nachdem am gestrigen Sonntag unsere Mitbürgerin, Frau Karoline Becker Ww. ihren 70. Geburtstag im Kreise ihrer Angehörigen feiern konnte und ihr anlässlich ihres Ehrentages herzlichste Glückwünsche von allen Seiten zuteil wurden, denen wir uns anschließen, kann am heutigen Montag unser aller beliebter und geschätzter Mitbürger, Metzgermeister Jakob Doll, bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Noch heute verfolgt der greise Jubilar die täglichen Ereignisse mit größtem Interesse wie er auch in den Veranstaltungen im Ort, besonders bei den Abenden der Kriegerkameradschaft, der er als Ehrenmitglied angehört (er wurde kürzlich mit dem gleichfalls 80jährigen Veteranen K. Geiger geehrt), fast immer zu sehen ist. Neben seinem großen Kreis der Angehörigen und den vielen Freunden im Ort wünscht auch wir ihm zu seinem heutigen Ehrentage noch recht viele gesegnete Lebensjahre bei guter Gesundheit.

## Altmaterial wird im Pfinztal gesammelt.

Söllingen, 12. Sept. Wie in allen anderen Orten des Pfinztals fand am Samstag nachmittag auch in unserem Ort eine Altmaterial-Sammlung statt, die gemeinsam von der SA. und der HJ. durchgeführt wurde. Der Ertrag war zufriedenstellend. Wie wir weiter erfahren, wird im Laufe des Monats September die Sammlung auf Veranlassung des Reichs- und Gaubeauftragten für Altmaterialsammlung der NSDAP. seitens der SA. weiter fortgesetzt. Bauern und Landwirte des Pfinztals, es ist noch viel in Schlupfwinkeln, haltet überall sofort eifrige Nachschau und stellt alles alte Eisen bereit! Die Aktion der braunen Kolonnen des Führers muß durch die lebhafteste Unterstützung auch von Seiten der Volksgenossen aus dem Pfinztal im Interesse von Wirtschaft und Volk zu einem vollen Erfolg werden.

## Filmabend verschoben.

Berghausen, 12. Sept. Wie wir erfahren, wird der für morgen Dienstag abend angelegte Filmabend der NS.-Gaufilmstelle auf einen späteren Termin verlegt werden.

## Unsere Tiere im September.

Der Bauer beginnt im September wieder mit seinen Bestellungen. Dabei werden oft Kinder in zu jungem Alter und mäßiger Entwicklung zu Gelpannarbeiten herangezogen. Die Besitzer müssen sich darüber klar sein, daß durch Überanstrengung die weiblichen Tiere in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Von zu stark in Anspruch genommenen Jungtieren kann nicht erwartet werden, daß sie später in der Zucht ihre Leistungsfähigkeit beweisen. In den letzten Wochen hat die Wachstumskraft der Gräser auf den Weiden abgenommen. Gegen Ende des Monats wird in den Höhenlagen daher das Aufstallen der Kühe beginnen. Das Jungvieh kann ohne Schaden für seine Entwicklung noch länger draußen bleiben. Bei den Bestellungen müssen unsere Pferde einen großen Teil der Arbeit bewältigen. Gute und reichliche Fütterung

und sorgfältige Pflege sind die Voraussetzungen für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Pferde. Das gilt auch für die Fohlen, bei denen auch die Fußbehandlung nicht zu vernachlässigen ist, da viele Gangfehler durch rechtzeitigen, sachgemäßen Beschlag oder durch öfteres Ausschneiden beseitigt werden können. Neben kräftiger Fütterung ist dafür zu sorgen, daß die Fohlen reichlich Gelegenheit zur Bewegung in Luft und Sonne haben.

Mit Beginn der Kartoffelernte steht für unsere Mastschweine wieder genügend Futter zur Verfügung, jedoch wir mit der Vollmast beginnen können. Dabei ist der geringe Gehalt der Kartoffeln und Rüben an Eiweiß durch Beifütterung von mindestens 200 Gramm Eiweißfutter tierischen Ursprungs und 500 Gramm Getreidefahrot je Tier und Tag zu ersetzen. Neben Fischmehl kann das billigere Tierkörpermehl ohne Bedenken in der gleichen Menge verwendet werden. Wo Magermilch zur Verfügung steht, können 100 Gramm Fischmehl durch 1 1/2 Liter Magermilch ersetzt werden.

## Soziale Versicherung der als Erntehelfer eingesetzten Schuljugend.

Die Beiträge sind allein vom Unternehmer zu tragen. Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund der Verordnung zur Sicherstellung der sozialen Versicherungen der Erntehelfer vom 10. August 1938 bestimmt, daß die als Erntehelfer eingesetzten Schüler krankenversicherungsspflichtig sind. Für die Durchführung der Krankenversicherung ist zuständig die Landkranenkasse, wo eine solche nicht besteht, die Allgemeine Ortskrankenkasse des Beschäftigungsortes. Den Beitrag, der auf 0.10 RM. je Kalendertag festgesetzt ist, hat der Unternehmer (Bauer, Landwirt) allein zu tragen, dem auch die Meldepflicht nach den allgemeinen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung und den Bestimmungen der einzelnen Krankenkassenabteilungen obliegt. Die Versicherungen sind von der Entrichtung der Krankeneingebühren und des Arzneikostenanteils befreit.

Auch gegen Unfall sind die als Erntehelfer eingesetzten Schüler nach den allgemeinen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung versichert. Dagegen unterliegen sie nicht der Arbeitslosenversicherung und der Rentenversicherung. — Eine besondere Regelung für Österreich bleibt vorbehalten.

## Welche Arbeiterinnen werden durch Studentinnen abgelöst?

Mit dem Abschluß des Sommersemesters melden sich zahlreiche Studentinnen der deutschen Hochschulen bereitwillig zum Fabrikdienst. Sie lösten hier die Frauen ab, die an den Maschinen stehen, und verschaffen ihnen dadurch zusätzlichen Urlaub. Dieser Arbeitsplatztausch hat sich hervorragend bewährt. Er hat wesentlich dazu beigetragen, daß die junge Studentin Verständnis für die Sorgen und Nöte der Frauen zwischen den Maschinen erhält, daß sie Einblick in die großen sozialen Fragen bekommt, und daß sie späterhin in ihrem Arbeitsgebiet Verständnis für die Arbeitskameradin in der Fabrik behält. Für die Arbeitsplatzablösung sind folgende Gesichtspunkte maßgebend: In erster Linie werden angehende Mütter abgelöst, ferner Frauen, die im Laufe des vorhergehenden Jahres entbunden

wurden. Ferner diejenigen Frauen, die durch überstandene Krankheit besonders kräftigungsbedürftig sind, und alle diejenigen, die durch ihren doppelten Beruf als Hausfrau und Erwerbstätige ihre Kräfte bis aufs äußerste anspannen müssen. Schließlich sollen auch alle diejenigen Frauen in den Austausch einbezogen werden, die lange Jahre im Beruf und Erwerbsleben stehen.

## Volksgemurmel!

Wenn man auf dem Theater hinter der Szene „Volksgemurmel“ wirkungsvoll wiedergeben will, so läßt man eine Anzahl Menschen „Khabarberthabarberthabarber...“ murmeln. Der Erfolg ist durchschlagend. Es murmelt wirklich und täuschend. Zu was also Khabarber nicht alles gut ist! Er ist aber auch „an sich“ gut, der Khabarber. Sachverständigen Urteilen nach gehört er sogar zu unseren allergünstigsten Gemüsen, er enthält Vitamine und Nährstoffe aller Art und fördert anerkanntermaßen die Verdauung. Freilich — Zudeh muß man daran tun und das nicht zu knapp! Aber gerade der Zudeh erhöht den Nährwert des Khabarbers ganz wesentlich, erhöhte Zudehzufuhr ist für das Wohlbefinden unseres Körpers nur zu empfehlen.

Zudem weiß die Hausfrau, daß der Khabarber sehr billig ist. Wenn wir unsern Kindern in diesem Jahre nicht so viel Obst geben können wie sonst — im Khabarber finden wir einen guten Ersatz dafür. Khabarbertompost sollte jede Woche ein paar Mal auf unsern Tisch kommen. Am Sonntag ein Khabarbertuchen, den wird auch der gewiegteste Feinschmecker nicht verschmähen. Murmeln wir also ruhig: Khabarber — und essen wir ihn auch!

## Tages-Anzeiger

Montag, den 12. September 1938.

Staltheater: „Der Fall Deruga“.  
Kammertheater: „Zu neuen Ufern“.  
Kammertheater: „Die Frau am Scheidewege“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsführer: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragert; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. VIII. 3743. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

# ANZEIGEN

aus dem Pfinztal

**1 Einstellschwein** Größere 2-Zim.-Wohnung.  
zu verkaufen. Beschäftigung zwischen 5 und 7 Uhr.  
Größtinaen, Kelterstraße 4  
auf sofort od. später zu tauschen gesucht. Angebote an Druckerei Hafner erbeten.  
**Carl. Heiligen Mädchen**  
im Alter von 17 J., das schon im Haushalt tätig war, sucht Stellung, evtl. auf 15. 9.  
Zu erfragen Druckerei Hafner.  
**Inserieren**  
bringt Erfolg!

**Todes-Anzeige**  
Plötzlich und unerwartet hat Gottes heiliger und gerechter Wille meine liebe Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Nichte  
**Klara Sophie Faas**  
geb. Rohrer  
aus unserer Mitte gerufen.  
DURLACH, den 12. September 1938.  
Grötzingstraße 36  
In tiefem Schmerz:  
**Wilhelm Faas und Angehörige.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag um 5 Uhr von der Jmanuelkapelle in Wollartswieser aus statt

**Graue Haare verschwinden**  
durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Nie-Grau“ in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! — Einfache Anwendung! — Kein Färbemittel! **Vollkommen unschädlich!** — **Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile!** — 1 Originalflasche Monate ausreichend RM. 3,50. — **Alleinverkauf: Zentral-Drogerie Paul Vogel, Durlach**

**Karl Hummel**  
Durlach  
Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-Unternehmen am Platze.

**Bekanntmachung.**  
Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe hat die Aufhebung und Neufestlegung der Straßen- und Baufluchten an der Lehenstraße im Stadtteil Müppurr beantragt. Der Plan liegt während der Frist von zwei Wochen auf dem Rathaus in Karlsruhe, Abt. II, Stadtplanungs- und Siedlungsamt, Jähringerstraße 100, zur Einsichtnahme auf.  
Die Frist von zwei Wochen beginnt mit dem Tage zu laufen, an welchem diese Bekanntmachung im „Führer“ veröffentlicht ist.  
Etwaige Einsprüche sind beim Stadtplanungsamt während dieser Zeit bei Ausschlußvermeidung unter Angabe einer genauen Begründung geltend zu machen.  
Karlsruhe, den 6. September 1938.  
Der Polizeipräsident.

**Teinacher Sprudel**  
Für bessere Verdauung  
Begnügt Ihren Stoffwechsel  
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

**5. Klasse 51. Preussisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie**  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag 9. September 1938  
In der heutigen Ziehung wurden gezogen  
2 Gewinne zu 10000 RM. 141251  
6 Gewinne zu 3000 RM. 38551 285681 370650  
30 Gewinne zu 2000 RM. 90683 163892 14628 44035 59947 161377  
184745 188025 196558 197968 212984 220886 234717 262558 277948  
70 Gewinne zu 1000 RM. 2782 9286 27075 29721 46163 61630  
92080 114951 125179 126161 128373 132006 137484 142078 188194  
172778 181035 188134 195239 203067 238960 253435 257268 269207  
268439 278833 290419 297890 299449 306313 317582 346017 346787  
393868 395166  
88 Gewinne zu 500 RM. 5564 24413 34163 69206 62858 69189  
69413 70516 77726 90792 96943 98306 108189 112973 118078  
122780 126270 129615 130711 135909 137711 140864 146297 148653  
152116 162029 162425 165580 190671 196891 221356 240368 268458  
270303 270920 281497 282794 299533 299610 302306 306245 321924  
329368 333500 345936 367086 368873 374602 384249  
216 Gewinne zu 300 RM. 5623 6464 24501 25477 25608 27830  
28322 31663 39794 49393 49897 55915 61356 61997 63786 75806  
79501 82146 87694 100650 104615 105840 115138 115459 116699  
123974 124582 124824 128198 129593 129666 133414 134292 134672  
137370 141698 151944 152637 156270 166035 167015 172057 172682  
173106 173185 173407 174748 175886 176108 180383 184210 197725  
197816 198233 199654 212978 224919 229042 231938 238166 243767  
249818 252262 258261 258595 263178 270703 278178 280834 283192  
284855 284966 285856 286340 290440 293051 302385 304223 304439  
309110 314862 318072 321501 324138 325132 328444 328819 345362  
348285 348484 348182 349021 349354 350272 350663 354558 360609  
368391 369424 371860 372440 374303 375934 380003 382521 389448  
394146 399163

29. Ziehungstag 10. September 1938  
In der heutigen Schluss-Ziehung wurden gezogen  
2 Gewinne zu 1000000 RM. 380864  
2 Gewinne zu 10000 RM. 323484  
4 Gewinne zu 5000 RM. 23785  
4 Gewinne zu 2000 RM. 76384 136003  
34 Gewinne zu 1000 RM. 31616 43571 42500 85020 104153  
106150 117625 154671 259360 278564 336574 335783 340440  
345395 353286 375306 395507  
46 Gewinne zu 500 RM. 6012 21255 37723 72396 83470 97890  
111678 156497 164783 188753 208943 216958 218653 222623 244210  
270861 283694 305640 319227 335802 335921 342305 380124

62 Gewinne zu 300 RM. 15189 25052 31851 36852 38066 44532  
46673 52543 63653 73216 77850 89864 96893 98728 97830 104139  
120899 121763 131923 132891 146383 167793 173699 183197 186525  
191804 201364 211487 215285 220092 242733 262882 285188 284024  
287847 288875 307926 309854 311826 326659 338506 348724 352752  
368160 372322 390546  
Außerdem wurden 1818 Gewinne zu 100 RM. gezogen.  
Die Ziehung der 1. Klasse der 52. Preussisch-Süddeutschen (278. Preuß.) Klassen-Lotterie findet am 19. und 20. Oktober 1938 statt.

**Zu verkaufen:**  
4 Stühle, 1 Bett, 1 Gasherd, 1 Herd, 1 Küchenschrank, 1 Einnachschranke, Sekretär, 1 Büfett, 1 Nachttisch und 1 Uhr  
Zu erfragen im Verlag.

**„Ich inseriere nicht mehr!“**  
Dann wird Ihre Kundenschaft an Ihrem Geschäft vorbeigehen

**Nerven kräftigen! Verdauung fördern! Wohlbefinden steigern!**  
Nehmen Sie täglich 1 Messerspitze Heidekraut! Dieses aus 27 Kräutern und Erbsen gebildete Kräuterpulver führt dem Körper neue Aufbaum- und Antriebstoffe zu. Seit 9 Jahren täglich begehrteste Anerkennung! 40-Tage-Packung (Pulver oder Tabletten) RM 1,80. Doppel-Packung RM 3,30. Heidekraut ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Zwangsversteigerungsamt am Mittwoch, den 26. Oktober 1938, vorm. 10 Uhr, im Rathaus in Söllingen das auf Gemartung Söllingen belegene und auf Martin Rohlf, Straßenwart, sowie dessen Ehefrau Emma, geb. Jäbry in Söllingen zu Miteigentum je 1/2, einzutragende Grundstück zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft.  
Die Versteigerungsanordnung wurde am 14. Juni im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verliegenden Gegenstands.  
Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.  
**Grundstücksbeschreibung:** Grundbuch Söllingen Band 41 Heft 17 Grb. Nr. 455 = 3,90 a Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten, Gewann Unterdorf (Ortsetter)  
Schätzungswert ohne Zubehör 6000.— RM. mit Zubehör 6021 RM.

**TANZ KURSE**  
der Saison 1938/39 beginnen im September.  
Anmeldungen von Damen und Herren alsbald erbeten  
**Lehrer für Gesellschafts-Tanz EISELE**  
KARLSRUHE, Solfienstraße 35

**Möbl. Manfarge**  
sofort zu vermieten.  
Lammstraße 22

**Leeres Zimmer**  
zu vermieten.  
Allmendstraße 41

**1 od. 2 Zimmerwohnung**  
auf 1. Oktober oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 491 an den Verlag.

**Futterkartoffeln**  
hat zu verkaufen  
Wolfartswieser, Abt. Durlachstr. 29

**Kraut- od. Fleischständer**  
zu verkaufen. Aue, Bergstr. 30.

**2 Gos-Zimmerlampen**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 497 a.d. Verlag.